

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnements-Preis vierteljährlich 1 M. 60 Pf., halbjährlich 2 M., einmonatlich 60 Pf.

Einzelne Nummern 10 Pf. Postzeitungsbeselliger 6848.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an. Mit „Illustriert. Sonntagsblatt“.

Sächsische Zeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Inserate, bei der ersten Bedienung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätesten 8 Vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalte ober deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Eingefandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Zausenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. v. Döberlein & Co.

Nr. 147.

Schandau, Sonnabend, den 19. Dezember 1903.

47. Jahrgang.

Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9-12 Uhr vormittags und überdies für Einzahlungen täglich von 2-4 Uhr nachmittags. Zinssuss $3\frac{1}{2}\%$.

Ämlicher Teil.

Auf Blatt 192 des Handelsregisters für den Bezirk des Amtsgerichts Schandau ist heute die Firma „Louise Blasse“ auf dem Ruhstall (Horsrevier Mittelndorf) und als deren Inhaberin die Gastwirthin Frau Elisabeth Louise v. d. H. Blasse geb. Blasch in Schandau eingetragen worden. Angeregener Geschäftszweig: Gast- und Hotelwirthschaft.

Schandau, am 10. Dezember 1903.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 4 des sächsischen Genossenschaftsregisters für juristische Personen im Bezirke des Amtsgerichts Schandau ist heute eingetragen worden, daß der Trichinen-Schanerverein im Bezirke der R. Amtshauptmannschaft Pirna erloschen ist.

Schandau, am 10. Dezember 1903.

Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Dienstag, den 22. Dezember 1903, vormittag 10 Uhr soll in Richtenhain in dem als Versteigerungsort bestimmten Gasthof zum Erbgericht

1 Kutschwagen

gegen Barzahlung versteigert werden.

Schandau, am 17. Dezember 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1904 ab sollen bei Bränden innerhalb der Stadt außer den üblichen Hornsignalen noch weitere Signale mit sogenannten Nebelhörnern gegeben werden, bestehend aus mehreren unmittelbar aufeinander folgenden, kurzen Tönen. Wir bringen dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß die neue Alarmierungsmethode in der ersten Hälfte des nächsten Monats einmal probirt werden wird.

Die Bekanntgabe des hierzu bestimmten Tages erfolgt vorher noch besonders. Schandau, am 16. Dezember 1903.

Der Stadtrat.
Wies, Bürgerm.

Holzversteigerung auf Cunnersdorfer Staatsforstrevier.

Gasthof zum Erbgericht in Cunnersdorf, Mittwoch, den 23. Dezember 1903, vormittags 10 Uhr: 66 w. Stämme, 555 w. Stangenlöcher, 1100 w. Derbstangen, 27790 w. Reisstangen, 1400 w. Spundpfähle, 7 rm w. Brennweite, 2,5 rm h. u. 153 rm w. Brennknäppel, 3 rm h. Jochen, 68,5 rm w. Welle, 0,5 Wldort. h. u. 34,4 Wldort. w. gefchn. Brennholz. Aufbereitet und zumeist an Wege gerückt in den Abt. 13, 40, 46, 56 u. 57 als Durchforstungs- und in Abt. 33 u. 50 als Einzelschlag pp.; sowie an Resthölzern 64,5 rm w. grobgesp. Rodschöde in Abt. 49.

Anmerkung: Besichtigung der Hölzer vor der Auktion wird anempfohlen. Königl. Forstrevierverwaltung Cunnersdorf u. Königl. Forstrentamt Pirna, am 16. Dezember 1903.

Schlegel.

Marshall.

Wichtantlicher Teil.

für Ablösungen und Abfindungszahlungen. In gleicher Weise wurden die Staatskapitel 108 (Pensions) und 109 (Erhöhung von Bewilligung an Militär-, Invaliden- und Pensionsbeiträgen an Offiziere usw.) genehmigt. Abgeordneter André hat mit anderen konservativen Abgeordneten einen Antrag auf veränderte Zusammensetzung der ersten Kammer eingebracht.

Die neue Session der diesmal in Wien versammelten österreichisch-ungarischen Delegationen ist mit dem am 16. Dezember stattgefundenen feierlichen Empfang der Delegationen durch Kaiser Franz Josef in der Hofburg offiziell eröffnet worden. Die Huldigungsanreden der beiderseitigen Delegationenpräsidenten beantwortete der Monarch mit einer Rede die in üblicher Weise den Charakter einer Thronrede trug. Er erwähnte in derselben den Tod Papst Leo's XIII. und charakterisierte dann die auswärtige Lage der österreichisch-ungarischen Monarchie als eine durchweg erfreuliche. Hierbei betonte er namentlich die bevorstehende Dreihundertjahrfeier und das enge Zusammenhängen Oesterreich-Ungarns und Russlands angesichts der mazedonischen Wirren. Im weiteren berührte der Kaiser die Wünsche des Deutschen Kaisers, des Baren und des Königs von England in Wien, den Belgier Königsmord, die bevorstehende Einführung der neuen Schnellfeuer-Feldkanone in Oesterreich-Ungarn, die Mehrforderungen der Marineverwaltung und die wirtschaftliche Lage Bosniens und der Herzogowina. In der nachgeschlossenen Sitzung des Ausschusses der ungarischen Delegationen für das Auswärtige gab dann Minister Graf Goluchowski das herkömmliche, die Thronrede umschreibende Exposé über die auswärtige Lage, wobei die Erörterung des Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland in Verbindung mit eingehenden Darlegungen über den Stand der Balkanangelegenheiten die Hauptrolle spielten. Die betreffenden Ausführungen des Ministers lassen die Hoffnung als eine berechtigte erscheinen, daß der europäische Frieden trotz der noch nicht vollständig beseitigten Balkankrisis auch fernerhin als gesichert gelten darf.

In der italienischen Deputiertenkammer ist eine große Debatte über den Etat des Auswärtigen im Gange, wobei die Dreihundertjährigen wie die Franzosenfreunde für ihre Anschauung Stimmung zu machen suchen. In Tunis ist das italienische Schiff „Palinuro“ vor Anker gegangen, was in sofern ein Ereignis darstellt, als seit 1881 kein Schiff der italienischen Marine mehr im Hafen von Tunis erschienen ist. Mit der Ausführung der mazedonischen Reformen geht es langsam vorwärts, die Haltung der Pforte hierbei ist indessen noch immer eine zweideutige. In Griechenland ist das Ministerium Nalli zurückgetreten. Der bekannte Parteiführer Theotokis erhielt vom Könige den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts, doch erbot sich Theotokis Bedenkzeit.

Die Unionsregierung gefällt sich wieder einmal in kriegerischen Demonstrationen. Sie hat beschlossen, ein Kriegsschiff nach Korea wegen der dortigen unsicheren Lage zu entsenden sowie ein weiteres Kriegsschiff nach Alexandrette (Syrien) infolge eines Zwischenfalles zwischen dem amerikanischen Konsul, Davis, und den türkischen Behörden in Alexandrette zu beordern. — Der Senat zu Washington

genehmigte die kubanische Gegenseitsbill mit 57 gegen 18 Stimmen. Die kanadische Regierung will zwei Kreuzer zum Dienst an der atlantischen Küste und auf den großen Seen bauen lassen, die Kreuzer sollen den Kern einer besonderen kanadischen Flotte bilden.

Noch immer herrscht Unklarheit über den Inhalt der russischen Antwortnote an Japan und über ihre Aufnahme seitens der japanischen Regierung. Am Mittwoch wurde die russische Note vom „Rate der alten Staatsmänner“ in Tokio in einer außerordentlichen Sitzung erörtert, mit welchem Ergebnis, das ist noch unbekannt. Es wird jedoch aus Tokio gemeldet, daß auf der Admiralität neuerdings lebhaftere Tätigkeit herrsche, da möglicherweise eine Flottendemonstration nötig sein würde.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die mit so viel Beifall aufgenommenen Schauspieler des Pirnaer Stadt-Theater, welche am vergangenen Montag das reizende Lustspiel „Jugendfreunde“ so überaus glänzend aufführten, werden am ersten und zweiten Feiertag wieder hier im Etablissement Hegenbarth Vorstellungen geben. Die aufzuführenden Stücke werden noch bekannt gegeben.

Die Weihnachtsbescherung armer würdiger Schulkinder findet inorgen Sonntag, den 20. Dezember, abends 5 Uhr in üblicher Weise im Turnzimmer statt. Mitglieder, Freunde und Gönner des Christbescherungsvereins sind herzlich eingeladen.

Am Montag, den 21. Dezember, stellt die Sächsische-Böhmische Dampfschiffahrt ihre Fahrten auf der Strecke Schandau-Pirna bis auf weiteres ein. Alle diejenigen, welche noch Frachten talwärts zu befördern haben, werden deshalb gut tun, dieselben baldigt zum Versand zu bringen.

Am 20. Dezember werden die Postdienststunden für den Verkehr mit dem Publikum wie an den Werktagen abgehalten. Während der Dauer des Vormittags-Gottesdienstes, soweit derselbe in die Zeit nach 9 Uhr fällt, werden indeß die Postschalter geschlossen. Die Orts-Paketbestellung wird 4 mal ausgeführt; die Landbestellung sowie die Leerung der Briefkasten findet wie an den Werktagen statt. Die Brief- und Geldbestellung im Orte wird dagegen wie an den Sonntagen wahrgenommen. — Am 25. Dezember — 1. Feiertag — wird der Postdienst wie an jedem anderen gesetzlichen Feiertag wahrgenommen. Nur die Orts-Paketbestellung erfolgt wie an den übrigen Weihnachtsfesten 4 mal; die Landbestellung ruht gänzlich. — Am 26. Dezember wird die Landbestellung ein mal ausgeführt; dabei werden Pakete ausgebracht.

Bitte an unsere werten Postabonnenten. Die Einziehung der Zeitungselder durch die Briefträger erfolgt in der Zeit vom 15. bis 25. Dezember unter Vorzeigung der Bestellzettel mit Quittungsvermerk. Wir bitten die Abonnenten, von dieser Bequemlichkeit recht umfassenden Gebrauch zu machen, da hierdurch am besten eine Unterbrechung vermieden wird.

Die Verordnung, den Verkehr mit Geheimmitteln und ähnlichen Arzneimitteln betreffend, vom 30. Novem-

Politisches.

Zwei hohe fürstliche Gäste aus dem Auslande wollten soeben gleichzeitig am deutschen Kaiserhofe, König Christian IX. von Dänemark und Großfürst Wladimir von Rußland. Der greise dänische Herrscher traf, begleitet vom Prinzen Waldemar, am Abend des 16. Dezember in Berlin anlässlich seiner Durchreise nach Gmunden ein und nahm im königlichen Schlosse Wohnung. Am anderen Tage begab sich König Christian nach dem Neuen Palais bei Potsdam und nahm daselbst an der Frühstückstafel beim Kaiserpaare teil, worauf er nach Gmunden weiterreiste, wo bekanntlich in diesen Tagen die Feste der silbernen Hochzeit des Herzogs und der Herzogin von Cumberland stattfinden. Ebenfalls am 16. Dezember abends erfolgte auf Station Wildpark bei Potsdam die Ankunft des Großfürsten Wladimir, welcher einer Einladung des Kaisers zur Teilnahme an den Jagden in der Gohrde Folge geleistet hatte. Der erlauchtere russische Gast nahm im Neuen Palais bei Potsdam am Freitagmorgen, von wo aus er dann den Kaiser am anderen Vormittag zu den Jagden in der Gohrde begleitete. Eine politische Bedeutung kommt selbstverständlich den jüngsten Fürstenbesuchen am kaiserlichen Hofe in Hinblick auf ihren Anlaß nicht zu. Uebrigens befand sich auch Prinz Heinrich von Preußen in der Begleitung des Kaisers bei dem Jagdausflug nach der Gohrde.

Mit der Vertagung des Reichstages vom 15. Dezember zum 12. Januar 1904 dürfte baldigt die allgemeine weihnachtliche Pause auf dem Gebiete der inneren Angelegenheiten in Deutschland eintreten, wenigstens einstweilen noch verschiedene Einzelparlamente, wie z. B. die Landtage von Bayern, Sachsen, Württemberg usw., weitertragen.

Von einer Reform des preussischen Landtagswahlrechtes, welche diesmal das Zentrum erstreben sollte, war jüngst die Rede, die „Germania“ erklärt indessen, daß ein solcher Plan ihrer Partei nicht behagt. Im Herzogtum Braunschweig haben nun wahlen zum Landtage stattgefunden. Dieselben weisen als bemerkenswertes Moment den „Durchfall“ sämtlicher welfischen Kandidaten auf; man sieht also, was man von der welfischen Partei, Braunschweig sei eine Domäne der Welfenpartei, zu halten hat.

Noch immer weiter dauert der Streik der Textilarbeiter in Crimmitschau, welcher bereits am 21. August einsetzte. Ueber Vorgeschichte und Charakter der Crimmitschauer Streikbewegung hat soeben Staatsminister v. Meißel in der sächsischen Zweiten Kammer nochmals dankenswerte Aufschlüsse gegeben, die hinlänglich erkennen lassen, daß der Streik von seinen sozialdemokratischen Hintermännern lediglich in propagandistischer Weise ausgenutzt wird.

In einem Buch zwischen Ortskrankenkassen und Kassenärzten ist es nun auch in Leipzig gekommen. Prinz-Regent Luitpold von Bayern beging am Dienstag sein 60jähriges Generaljubiläum unter lebhafter Anteilnahme weiter Kreise. Auf das ihm zugewandene unheimlich herzliche Glückwunsch-Telegramm des deutschen Kaisers sprach der Prinz-Regent auf telegraphischem Wege sofort seinen bewegten Dank aus.

Die sächsische Zweite Kammer bewilligte am Mittwoch einstimmig und debattelos 407.462 Mark für auf den Staatskassen ruhende Jahresrenten, sowie 5000 Mark

ber 1903, wird jetzt im „Journal“ (Mittwoch-Nummer) veröffentlicht. Die öffentliche Ankündigung oder Anpreisung der dort aufgeführten Mittel ist verboten. Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1904 in Kraft; mit dem gleichen Zeitpunkt treten die Bestimmungen des Ministeriums des Innern, die öffentliche Ankündigung von Geheimnissen betreffend, vom 20. Mai 1895 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 68), sowie vom 16. November 1897 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 165) außer Wirksamkeit.

— Feiertage. Weihnachtstfest und Neujahrstag sind diesmal in die Woche eingeschoben, sodass wir innerhalb zehn Tagen fünf Feiertage genießen können. Dann folgt nur zwei Tage später der Hohenjahrstag als sechster Feiertag.

— Der Gesamtausgabe unserer heutigen Nummer ist eine Sonderbeilage des Uhrengeschäfts von Friedrich Herbst beigegeben, die wir der Beachtung der geehrten Leser bestens empfehlen. Das im Jahre 1871 gegründete Geschäft empfiehlt eine große Auswahl allerhand ins Fach einschlagende Artikel, die sich als Geschenke zum bevorstehenden Weihnachtstfest besonders eignen.

Dresden. Der in letzter Zeit vielgenannte Rutscher der Prinzessin von Schönburg-Waldenburg auf Gauenitz ist mit seiner Ehefrau vor einigen Tagen in Dresden eingetroffen und hat in einem Hotel Wohnung genommen. Er wurde mehrfach in dem Ehecheidungs-Prozess der genannten Prinzessin vor dem Dresdener Gericht als Zeuge vernommen.

— Ein großer Schaden (bis 30000 Mark) ist der Firma Sächsische Glasfabrik vormals Grünher & Winter in Dresden durch Auslaufen der Glaswanne entstanden. Die circa 1400 Zentner schwere Wanne verstopfte sämtliche Kanäle, was leider eine mehrwöchige Arbeits einstellen zur Folge hat. Verunglückt ist niemand dabei.

Am Montag vormittag wurde in Blasewitz am Hotel Bellevue ein totes Pferd, welches an einen gelben Karren gespannt war, gefunden. Ueber den Vorfall wird folgendes bekannt: Der Gärtnermeister Pöhlch aus Tollwitz nebst einem anderen Insassen kehrten in der Nacht vom Sonntag zum Montag von der Jagd zurück und wollten die Führe Hosterwitz-Laubegast benutzen. Infolge der Finsternis haben sie die Führe verfehlt und sind in den angeschwollenen Strom gefahren. Mit Mühe und Not hat sich der eine Insasse — der andere war noch rechtzeitig abgesprungen — retten können. Das Pferd und der Wagen sind sofort vor ihren Augen verschwunden. Dem Besitzer erwächst ein beträchtlicher Schaden.

Der junge Mann, der am Duftane in der Kirche zu Weinhöhl plötzlich in Tobsucht verfiel und dadurch bei der Abendmahlfeier eine unlesbare Störung hervorrief, ist nach schweren Leiden gestorben.

Am Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr wurden die sieben Opfer der Familientragödie auf dem Friedhof in Reichen bei der Beerdigung in vier weißen, blumengeschmückten Särgen, die Mutter, das jüngste Kind im Arme, je zwei Kinder in einem gemeinsamen Sarg. Ein gemeinsames Grab nahm die unglückliche Familie auf, unweit der Stelle, wo die fünfzehn Opfer der Pulverkatastrophe im Jahre 1875 beerdigt liegen. Alle Verwandten des unglücklichen Ehepaars, Vertreter des Stadtrates und eine große teilnehmende Menge wohnte der Feier bei; die Trostrede hielt Herr Archidiaconus Lampadius. Die Bestattung im Begräbnis des Herrn Bienert schreitet fort.

Gelegentlich der Ausgrabung einer Grube in einem Grundstück der Großenhainer Straße zu Riesa förderte man ein bis auf einen Schenkelknochen gut erhaltenes menschliches Gerippe (anscheinend das einer jüngeren Frauensperson) zutage. Insbesondere ist der Schädel gut erhalten, doch soll an ihm eine Verletzung erkennbar sein, weshalb man auf einen erfolgten Mord schließt. Man erinnert sich nun auch, daß im Jahre 1872 ein Mädchen namens Mündert verschwunden ist, über dessen Verbleib endgültig bestimmte Aufklärung nicht erfolgt ist. Ob und inwieweit diese Affäre mit dem mysteriösen Fund in Verbindung zu bringen ist, bleibt natürlich noch aufzuklären.

Leipzig. Am Montag vormittag in der 11. Stunde passierte, von Merseburg kommend, der erste Wagen der Motor-Omnibusverbindung Leipzig—Merseburg die westliche Stadtteile und fuhr nach der Altstadt. An seinem Neuhörn, das in blauer und gelber Farbe gehalten ist, befindet sich ein Verzeichnis der Ortschaften zwischen Leipzig und Merseburg, die der Wagen auf seiner Fahrt berührt. Nachmittags 1¹/₂ Uhr fuhr der Omnibus-Motor wieder nach Merseburg zurück.

— In der Nacht zum Mittwoch erschoss in der Sternwarten-Straße in Leipzig der Schneider Thomas Koval aus Lont in Osterreich seine Frau und richtete dann die Waffe auf sich selbst, wobei er sich schwer verletzte. Die Veranlassung zur Tat dürfte in Untreue der Frau zu suchen sein. Der Ehe entstammen drei Kinder im Alter von zwei bis zehn Jahren.

Die Frau des am Freitag früh im Entschlaf bei Worna tödlich verunglückten Bergarbeiters Lüh, welche schwerkrank darniederlag, ist am Sonntag ihrem Gatten in den Tod nachgefolgt. Sieben meist noch unzerzogene Kinder betrauern das Elternpaar. Ein trauriges Weihnachtstfest!

In Callenberg ist der Barbier und Friseur E. verschwunden. Seine Flucht wird mit Unregelmäßigkeiten in der Kasse eines dortigen Sparvereins, die er seit Jahren verwaltet hat, in Verbindung gebracht. Es sollen gegen 1400 Mark fehlen.

Die Polizei in Blauen i. S. nahm einen Wirtschastsgehilfen aus Zwofschitz fest, weil er sich aus Freude über eine ihm unvermutet zugewandene ansehnliche Erbschaft betrunken hatte, und in seinem Rausche Gold-, Papier- und Silbergeld anwarf. Ein Schutzmann ließ das Geld zusammensuchen. Es waren nahezu 8000 Mk. Der betrunkenen Mensch wurde nach der Hauptwache gebracht, wo er am andern Morgen, nachdem er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, sein Geld wiedererhielt. Gräbt zu haben scheint

diese Wohnung aber nicht viel, denn der Leichtsinne hat in der Nacht zum Montag in Reichenbach das nämliche Schauspiel zu wiederholen versucht.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Der Kaiser hat dem Offizierskorps des 2. hannoverschen Ulanenregiments Nr. 14 in St. Avoold, daß dieser Tage in Hannover sein Stiftungsfest beging, auf ein Begrüßungstelegramm die nachfolgende Drahtantwort erteilt: „Den zur Feier des gemeinsamen Stiftungstages versammelten Offizieren des ehemaligen hannoverschen Garde-Rüstkörpers und des Ulanen-Regiments Nr. 14 danke Ich herzlich für das Mir soeben zugegangene Telegramm und die darin ausgesprochenen Wünsche. Ich freue Mich, daß die junge Generation vereint mit den Vertretern des alten ruhmreichen Regiments mit stolzer Geschichte einen für beide so bedeutungsvollen Tag feiern kann. Wilhelm I. R.“

— Der Kronprinz hat dem „Vokal-Anzeiger“ zufolge das Protektorat über den deutschen Kriegerverein „Kaiser Friedrich“ in Köln übernommen.

— Bei dem Ende November erfolgten Ueberfall der Poststation Uhabis (Deutsch-Südwestafrika) sind der Geleitete Wilhelm Otto und der Reiter Alfred Kaiser gefallen.

— Am Mittwoch verunglückte in Berlin der auf der Durchreise befindliche Ingenieur Davison aus Newcastle (Ontario), als er vom Hinterperren der elektrischen Straßenbahn aus einer jungen Dame, die auf den vollen Fahrt befindlichen Wagen aufsteigen wollte, beim Vorbeugen die Hand reichte. Die Dame ergriff die Hand, glitt aber aus und rief Davison vom Wagen herab. Davison erlitt einen Schädelbruch und verstarb bald. Er hinterläßt eine junge Frau und drei kleine Kinder.

Eine unerhörte Bluttat verübte in der Nacht zum Montag in Bieselbach bei Erfurt der dortige Tischlergeselle Schenk. Eifersüchtig auf einen Wädchergeliebten, welcher ein Mädchen vom Tanzboden aus nach Hause brachte, schlich Schenk dem Paare nach und verlebte plötzlich dem Wädch einen Messerstich in den Hals. Die Schlagader war durchschnitten worden, daß der Verletzte infolge Verblutung alsbald den Geist aufgab. Der Mörder wurde verhaftet.

Am Mittwoch stürzte die Siebelwand des Neubaus einer Fabrik in Altena in Westfalen ein und verschüttete fünf Arbeiter, von denen zwei getötet, einer schwer und einer leicht verletzt wurden.

Wegen Soldatenmißhandlung in 1520 Fällen und wegen vorschriftswidrigem Verhalten in 100 Fällen wurde der frühere Unteroffizier Franzki vom Infanterieregiment Nr. 85 vom Kriegesgericht Rendsburg zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren Gefängnis und zur Degradation verurteilt. In dem Urteil sprach das Kriegesgericht aus, daß der Angeklagte mit der Brutalität eines Dämonenredes gehandelt habe, obgleich es an der nötigen Beaufsichtigung seitens der Vorgesetzten nicht gefehlt habe.

Das Kriegesgericht der 33. Division zu Metz verurteilte den Leutnant Schilling vom Infanterie-Regiment Nr. 98 wegen Mißhandlung Untergebener zu 1¹/₂ Jahr Gefängnis und Dienstentlassung. Es wurden 698 Fälle von Mißhandlung, 57 Fälle von vorschriftswidriger Behandlung Untergebener und ein Fall des Abhaltens von dienstlicher Meldung als erwiesen angenommen. Der Vertreter der Anklage hatte 1¹/₂ Jahr Gefängnis und Dienstentlassung beantragt. — Das Kriegesgericht zu Metz verhandelte im Anschlusse an den Prozeß Schilling gegen Hauptmann Paschke und Feldwebel Koffarnel von der 4. Kompanie des Webers Infanterie-Regiments Nr. 98. Sie wurden beschuldigt, dienstliche Beschwerden von Soldaten nicht weitergegeben und andere Untertassungen begangen zu haben. Hauptmann Paschke wurde zu fünf Tagen Stubenarrest verurteilt. Koffarnel, der erst jetzt kurzer Zeit in seiner jetzigen Stellung ist, wurde freigesprochen, da erwiesenmachte die Hauptschuld seinen Vorgänger trifft.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Scharfe Worte Kaiser Franz Josephs. Nach der Thronrede hielt am Mittwoch Kaiser Franz Joseph die Thronrede ab. Er sprach sich hierbei in auszeichnender Weise über den Minister-Präsidenten von Körber aus. Den tschechischen Delegierten gegenüber drückte er wiederholt in ungewöhnlich entschiedener Weise sein Bedauern aus über die Störung der Arbeit des Parlamentes durch die tschechische Obstruktion. Er deutete an, daß die Tschechen dadurch nichts erreichen würden. Die Einheit der Armeen werde aufrecht erhalten bleiben. Auffallend war ein längerer Gespräch des Kaisers mit dem jugoslawischen Kommanden, dem der Monarch erklärte, daß die Klagen der Jugoslawen über Unterdrückung den Tatsachen nicht entsprechen. Zum dalmatinischen Delegierten Biankini sagte Kaiser Franz Joseph in scharfer Weise: „Sie lächeln überall hier im Parlament und im Landtage“. Biankini erwiderte: „Wem es nicht weh tut, der schreit nicht.“

In der Nacht zum Montag ist der zum Tode verurteilte Mörder Wenzel Mattas aus dem Gefangenenhause zu Bissen entpflungen und konnte bisher nicht wieder eingebracht werden. Mattas, ein 22 Jahre alter Gutsbesitzerhelfer aus Dolan, hatte in der Nacht zum 20. August seine Geliebte, das Dienstmädchen Anna Foudel, auf bestialische Weise durch Agonie ermordet, weil ihm die Folgen seines Verhältnisses zu dem Mädchen unangenehm waren. Den Leichnam seines Opfers hatte der Mörder in einen Brunnen geworfen. Wegen dieses Verbrochens wurde Mattas am 17. September dieses Jahres vom Schwurgericht zu Bissen zum Tode durch den Strang verurteilt. Mit einem Haken seiner eisernen Bettstelle und einem starken Nagel, der zur Befestigung des Brotregals gedient hatte, gelang es dem Mörder, ein Loch in die Mauer seiner Zelle zu brechen. Durch dieses Loch zwangte er sich auf den Korridor hindurch, mochte aus seinem Bettleintuche, das er zerrissen hatte, ein Seil, an dem er sich in den Hof hinabließ, und dann gelangte er nach Ueberstreichung einer Mauer ins Freie.

Triest. Auf der Station Rabresina fuhr infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug gegen eine Felswand. Zwei Lokomotiven und acht Waggons wurden zertrümmert; ein Fezzer ist schwer, mehrere Personen sind leicht verletzt.

Italien. Rom. Bei einer Automobilfahrt des Königs mit einem Adjutanten nach Castel Portuonico explodierte der Benzinbehälter. Der König und sein Begleiter blieben zum Glück unverletzt und kehrten wohlbehalten nach Rom zurück.

Mailand. In Banardellis Befinden ist in den letzten Tagen eine Verschlimmerung eingetreten, jedoch besteht keine unmittelbare Gefahr.

Letzte Nachrichten.

Göhrde, 18. Dezember. Der Kaiser blieb nach der gestrigen Abendtafel noch mehrere Stunden mit seinen Gästen vereint. Der heutige Aufbruch zu den Jagden auf Rotwild im Bretefergrunde erfolgte um 9 Uhr. Der Kaiser nimmt an der Jagd teil.

Berlin, 18. Dezember. In Berlin und Vororten fanden gestern abend 23 Versammlungen statt, in denen sozialdemokratische Abgeordnete über den Crimmitschauer Ausschuss referierten. Ueberall wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, welche den Crimmitschauer Ausschuss die vollste Sympathie ausdrückt und für deren materielle Unterstützung zu sorgen verpflichtet. Außerdem wird in der Resolution auf das Koalitionsrecht besonderes Gewicht gelegt.

Paris, 18. Dezember. In dem Dorfe Blenoy bei Corrient explodierte im Laden eines Kaufmanns ein Petroleumfaß. Das dadurch verursachte Feuer griff derartig um sich, daß der Kaufmann, dessen Frau und zwei Kinder verbrannten.

Nancy, 18. Dezember. Das Appellgericht hat die Marianisten, welche in Blombières eine Privatschule unterhielten und deswegen vom Polizeigericht von Remiremont zu einer Geldstrafe verurteilt waren, mit der Begründung freigesprochen, daß die Marianisten als einzelne Privatlehrer anzusehen seien.

London, 18. Dezember. Der „Standard“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Gerüchte, die Regierung beabsichtige die Errichtung von 26 neuen Freiwilligen Regimentern, grundlos sind.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.

Am 4. Advent, den 20. Dezember, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Joh. 1, 1—4 (Pfarrer Desselbarth). Chorgefang des Fräulein Adlerschen Pensionats: Sehnsucht: „Judäa, hochgelobtes Land“ pp. von C. W. von Weber. Das Wochenamt hat Pastor Bloch.

Ständesamtliche Nachrichten von Schandau.

Geboren: D. B. Platt, Schmied in Postwitz, ein S. — E. D. Schmidt, Kaufmann hier, eine Z. — K. Berta, Schiffer in Schmiltz, ein S. — J. Rodendorf, Schmied in Wendischhäger, ein S. — J. M. Jähngen, Kranenführer hier, ein S. — S. M. Nummer, Hutmacher hier, eine Z. — Ueberlebend ein uneheliches Kind.
Kujgeboren: S. M. Mißel, Zimmermann und E. J. Petters, Dienstpension, beide in Steina.
Gestorben: E. J. Groß geb. Krüger hier, 31 J. alt. — R. D. Jähngen hier, 1 St. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Lichtenhain.

Am 4. Advent, den 20. Dezember, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Jeremia 12, 2—6.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Reinhardttsdorf.

In Reinhardttsdorf Sonnabend, den 19. Dezember, mittags 12 Uhr Beichte und Abendmahlfeier. Am 4. Adventsabend, den 20. Dezember, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Joh. 1, 1—4.

Geboren: Karl Ludwig Krause, Siedewortarbeiter in Reippen, ein S. — Ernst Emil Weber, Schiffsführer in Reippen, eine tote Z. — August Reinhold Büchel, Schiffsführer in Reippen, ein S.
Gestorben: Wäpelm Edward Richter, Kaufmann in Reippen, 67 J. 1 M. 6 Z. alt. — Anna Lina Eyer, Steinbrecherstochter in Kleinigshöbel, 1 J. 7 M. 15 Z. alt. — Minna Ernestine Eyerich, Blumenarbeiterin in Reinhardttsdorf 26 J. 8 M. 5 Z. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Königstein.

Sonnabend, den 19. Dezember, vorm. 11¹/₂ Uhr Beichte und Abendmahl (Herr Pastor Höyer). — Am 4. Adventsabend, den 20. Dezember, vorm. 9 Uhr predigt Herr Hilsgelichtiger Pica. Abends 7¹/₂ Uhr Jungfrauenverein. Das Wochenamt hat Herr Pastor Höyer.

Ständesamtliche Nachrichten von Königstein.

Geboren: J. B. Förster, Kaufmann hier, ein S. — S. K. Schutz, Schiffbauer hier, ein S. — J. M. M. Schöde, Arbeiter hier, ein S. — W. H. Ludwig, Müchshändler in Thürndorf, ein S. — H. D. Günther, Steuermann hier, eine Z.
Gestorben: A. R. Büttner geb. Guante, Rauerer-Ehefrau hier, 22 J. alt. — W. Drabesch, Arbeiter in Gütten, 59 J. alt.

Kirchliche Nachrichten für Königstein rechts der Elbe.

Am 4. Advent, den 20. Dezember, vorm. 9 Uhr Gottesdienst in Porsdorf (Herr Pastor Jäger).

Kirchliche Nachrichten der Parochie Papitzdorf.

Am 4. Adventsabend, den 20. Dezember, vorm. 8¹/₂ Uhr Beichte und Abendmahlfeier, um 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Geboren: Friedrich Otto Schlieben, Zimmermann in Kleinhammerdorf, eine Z. — Hierüber ein unehel. Mädchen in Kleinhammerdorf.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Cunnersdorf.

Am 4. Adventsabend, den 20. Dezember, nachm. 1¹/₂ Uhr Jugenagottesdienst.
Gestorben: Friedrich Otto Händler, Bahnarbeiter in Cunnersdorf, eine Z. — Hierüber ein uneheliches Kind.
Gestorben: Lina Frieda Händler, Bahnarbeiterstochter in Cunnersdorf, 3 Z. alt.



Geröstete Kaffees

hochfein im Aroma und einzig, von
Erhig & Kürbiss, Dresden, Postl.
hält in jeder Preisstufe frisch in Originalpackungen vorräthig
Albert Knüpfel, Schandau, Postplatz.

Wohnung.

In Villa Germania, Badaller, ist von
Neujahr an die
1. Etage zu vermieten.

Eine Wohnung

(1. Etage), bestehend in 3 Stuben mit
Balkon, 2 Kammern, Küche und sonstigem
Bubehör, ist im ganzen oder geteilt zu ver-
mieten, sowie eine Wohnung der
Dach-Etage, bestehend in einer Stube,
zwei Kammern und Küche nebst Buhehör,
am 1. April zu beziehen.
Rosengasse 42 b.

Laden in „Stadt Tepitz“

zu vermieten und per 1. April zu be-
ziehen.
Paul Dörre.

Wohnung,

Stube, Kammer, Küche und Buhehör, zu
vermieten und 1. April zu beziehen.
Zaukenstraße 130.

Villa Albert, Rudolf Sondigstrasse

geräumige 1. Etage

mit Garten zu vermieten.
Näheres daselbst, zweite Etage.

Nüsse

allerfeinste franz., das Beste was es gibt,
Pfund 35 Pfg.,

Nüsse

etwas kleiner aber ebenso gut und gesund
im Kern, Pfund 30 Pfg.,

Nüsse

sigitaner Hasel, Pfund 40 Pfg.,

Nüsse

amerikanische Para, Pfund 70 Pfg.

Hermann Klemm.

Kohlenkasten

ff. Iaktort,

Christbaumständer

Reibmaschinen

Küchenwagen

Blitzschneider

Brotkapseln

Brothobeln

Messern und Gabeln

Kinderspielsachen

Christbaumschmuck

empfiehlt

A. Rummel

Poststrasse.

Oberhemden

Weisse Hemden

für Herren, Damen und Kinder

Barchenthemden

leinene Herrenkragen

Manschetten

Serviteurs und

Chemisettes

leinene Taschentücher
bunte Taschentücher

Krawatten

Sandshuhe

gestickte Träger

Gummiträger u. s. w.

empfiehlt in reicher Auswahl

Max Schulze.

Marktstrasse 14.

Filzschuhwaren- Ausverkauf.

K. Riedel, Poststr. 143.

Bei Tag und Nacht gut singende
Kanarienvögel,

Stück 6-15 Mark,

sind zu verkaufen bei

Paul Fajerski.

Schöne Hasermaist-Gänse

verkauft von Dienstag früh an im
Gasthaus Fischer am Markt

A. Thomas aus Weisa.

Ein Sofa,

2 Winterüberzieher,

sowie
für Barschen von 15 bis 18 Jahren passend,
billig zu verkaufen im Hause des
Herrn Schlosserstr. Kellner, Krippen.

Als praktische und preiswerte Weihnachts-Geschenke empfehle

Wirtschafts-Schürzen und Tändel-Schürzen

in grösster Auswahl zu aussergewöhnlich billigen Preisen,

Unterröcke in Moiré, Wolle und Satin,

weisse Taschentücher mit Hohlraum, glatt und kariert,

Taschentücher mit Bilderbüchern, reizendes Geschenk für Kinder,

seidene Shawls, Handschuhe, Korsetts,

Strümpfe, Socken, Beinlängen, in jeder Preislage,

Krawatten, Herren-Wäsche.

Otto Ehrlich (Inh. W. Matthäy) **Schandau.**

W. R. Richter

Zaukenstrasse

empfiehlt

sämtliche Zutaten zur Stollenbäckerei

in bekannter Güte zu billigsten Preisen.

Gleichzeitig empfehle meine

vorzügl. Kaffees, täglich frisch geröstet,

sowie Baumkerzen,

französ. Wallnüsse, Margarine und Naturbackbutter,

feinste Tafelbutter

in $\frac{1}{2}$ Pfund-Stücken.

Zigarren in eleganten Präsentkistchen.

Kräuterwein „Salus“ mit der Nonne.



Dieser Magenwein, fein von Geschmack,
ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für
Kranke, Schwache und Genesende, regt
die Verdauung, Blutbildung und den Stoff-
wechsel an. Die grosse Flasche Mk. 1,75, die kleine
Flasche Mk. 1,25.

Bestandteile: Terragona-Portw. 333,0, Weing. 160,0, Citronensch. 2,5, Pommeranzensch. 2,0,
Flieder 1,0, Kümmel, Anis, Wachholderb., Cardibenediktenkr., Rosmarin, Melissenbl. je 0,75,
Angelika, Eantian, Galgantw., Camillenbl., Coriander, Pfefferminzbl., Canehl je 0,5, Quendel 0,25.

Zu haben in den Drogerien

(H. 4. 9418.)

Otto Böhme und Flora-Drogerie Paul Hille Nachf.

Blumen- und Blätterarbeiterinnen

für leichte und bessere sowie gutlohnende Arbeit bei andauernder Beschäftigung
für sofort und später gesucht.

Firma Richard Lutze.

Jeden Dienstag Ausgabe in Wendischfähre gegenüber dem Restau-
rant zur Carolabrücke.

Weihnachts-Zigarren (eignes Fabrikat),

empfehle

als willkommenes Geschenk,

vorzügliche Qualitäten,

in Kistchen zu 25 50 und 100 Stück.

zu angemessenen billigsten Preisen.

Zigarretten.

Tabake.

Ernst Melcher,

Marktstrasse 18.

Große Auswahl reizender Neuheiten in

Neujahrs-,

Gratulations-

und Postkarten

zu bekannt billigen Preisen.

Minna Fleck, Zaukenstrasse.

Dresden-A. Fischhaus

15/17 Große Brüdergasse 15/17.

Spezialität:

Fischkost

warm und kalt.

Außerdem Reichh. Stamm Frühstück,
Mittag- und Abendkarte zu kleinen
Preisen.

(H. 311 909 a.)

Feinste Biere und Weine.

Hochachtungsvoll **Ernst Nitzsche.**

(LA 184)
PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Nähmaschinen,



Wash- und Wring-Maschinen,

erstklassige Fabrikate,

auch in Teilzahlungen.

Reparaturen

von Nähmaschinen

in kürzester Zeit.

Gummivalzen

in sofortiger Ausführung

zu billigsten Preisen

bei

K. Riedel, Poststr. 143.

Suche mehr. Haus-, Kinder- und Oster-

mädchen. Suche u. empf. Land-

mädchen für Restaur., welche sich im Kochen

ausbilden können. **Moritz Hegenbarth,**

Stellenvermittlungsbureau.

Hausierer

verdr. viel Geld durch Verl. eines gef. gesch.

10 Pfg. Artikels. Jede Hausfrau kauft, jede

Dame ist Abnehmer. Mutter ges. 20 Pfg. in

Marken von G. Nitzsch, Dtsch am Bahnhof.

Einen Lehrling

sucht

Zischlerstr. Kunze, Reinhardttsdorf.

Gesundes tüchtiges Hausmädchen

bei gutem Lohn sucht

Gottlenba, Villa Mon Bijou,

Frau J. Zeißig.

Qualitäts- Zigarren

in reichster Auswahl
und in verschiedenen Packungen
zu Fabrikpreisen
empfiehlt die

Zigarren-Fabrik

von

Otto Felgner,

Kirchstrasse 25

in dem neuerbauten Hause

des Herrn Bäckermeister Werner.

Neu! Neu!

Nicht tropfende

Christbaumkerzen,

auch wenn sie schief am Baume befestigt
sind, empfiehlt

Otto Böhme.

Wallnüsse

feinste französische,

gesunde Haselnüsse

Paranüsse

Weintrauben

Apfelsinen

von 5 Pfg. an,

Feigen, Datteln

feinste Tafelbirnen

Tafel- und Christbaumäpfel

franz. Salat, Endivien

italien. Blumenkohl.

Max Ehlig.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle meine reiche Auswahl in

Wirtschafts-, Tändel- und

Kinderschürzen,

Lama und Halb-Lama,

reinwollene Rockflanelle,

Taschentücher, Krawatten,

Handschuhe, Hosenträger,

gestrickte Westen

für Männer und Knaben,

Unterhosen, wollene Vorhemdchen,

sowie

Strick- und Häkelgarne

zu billigen Preisen.

Minna Fleck, Zaukenstrasse 133.

Grosse Auswahl in Weihnachtskarten

à Dutzend 50 Pfg.

Spiel- u. Wiege- Pferde

in allerbesten Ausführung, in allen Preislagen.

Gustav Bossack,

Poststrasse.

Photographie-Albums

Postkarten-Albums

Hochfeine Briefpapiere

und Kassetten

Märchen- und Bilderbücher

Abreißkalender

Spezialität: Weihnachts-

und Neujahrskarten.

in großer Auswahl, empfiehlt billigt

P. verw. Exner.

Gummi-

Schuhe und Lade,

russisches und deutsches Fabrikat.

K. Riedel, Poststr. 143.

Weihnachts-Ausstellung.

Grosse Auswahl in Spielwaren und Puppen.

Photographie- und Postkarten-Albums, Schreibmappen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Brieftaschen, Hand- u. Anhängetäschchen, Pompadoures, Schulranzen, Schultaschen, Schmuck-, Handschuh- u. Nähkasten, Laubsäge-, Handwerks- und Baukasten, Musikwerke, Mund- und Ziehharmonikas.

Heissluftmotore, Dampfmaschinen und Modelle zum anhängen, Spiel- und Schaukelpferde, Bronze-, Majolika- und Nickelwaren,

Briefpapiere in ff. Packungen, Gesangbücher, Bilderbücher,

Typendruckerei „Famos“

für Kinder, von 50 Pfg. an.

EUREKA-Gewehre und Pistolen,

Gefahrloser Schiessport mit Gummipfeil.

Billigste Preise.

Clemens Eissner, am Markt.

Ortskrankenkasse Reinhardtsdorf.

2. diesjährige ordentliche Generalversammlung

Sonnabend, den 19. Dezember a. c. abends 8 Uhr
im Gasthaus „zur Hoffnung“.

Tagesordnung: 1) Ergänzungswahl des Vorstandes.
2) Wahl der Rechnungsrevisoren.
3) Allgemeines.

Zu zahlreicher Beteiligung der Herren Arbeitgeber und Kassenmitglieder wird
geladen.
Reinhardtsdorf, den 9. Dezember 1903.

Der Kassen Vorstand.
Carl Zirnstein, Vorsitzender.

Zum bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfest

empfehle mein großes Lager in

Rot- und Weiss-Weinen,
Schaumweinen u. Punsch-Essenzen.

Bezug von nur feinsten Firmen. Preislisten stehen zur Verfügung.

Otto Böhme.

Zum Feste:

Prachtvolle Weihnachtskarpfen,
Flussander, lebende Elbfische.

Frisch gespickte Gansen (auch einzelne Keulen und Rücken)
Starke Fasanen.

Rehrücken, -Keulen und -Blättchen.

Prager Hafermast - Gänse und -Enten,

auch geteilt in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$.

Fette Suppenhühner. Starke Präsent-Räucheraale.
Kleine Dof. Delikates-, Brat- u. Bismarckheringe,
Appetitsild, Oelsardinen, Räucherlachs (fett und zart).

Auf gespickte Gansen bitte um rechtzeitige Bestellung.

Hosenträger,

bestes Fabrikat, von starken Gummiborden und Garnituren,
gestickte und patentierte Träger,

Handschuhe gefüttert, (Neu! Präsident Roosevelt),
Krimmer-, Leder- und Militärhandschuhe,

Portemonnaies, Hüte, Mützen, Ohrenschützer,
Serviteurs, Manschetten etc. etc.

empfiehlt

Ernst Hering, gegenüber dem Postamt.

Empfehle als praktische Weihnachts-
geschenke Neuheiten in:

Kaffee-, Tee-, Speise-Geschirre,
Bier-, Likör-, Wein-Service,
Waschgeschirre, Waschländer,
Blumentöpfe, Vasen u. s. w.
A. Rummel, Poststr.

Fledler's Restaurant. Hohenzollernheringe

(gesehlich geschützt),
grosse Delikatesse.

Stadt Zittau.

Heute Sonn-
abend, den 19. De-
zember 1903 findet
Prämien-Boule

statt, anfang nachm. 4 Uhr, wobei mit Reh-,
Gansen- und Gänsebraten bestens auf-
wartet und wozu um recht zahlreichen Be-
such bittet

Heinr. Seidel.

Gasthaus zur Kohlmühle.

Sonnabend, den 2. Weihnachtsfeiertag

Grosser Skat-Abend,
anfang 4 Uhr 30 Min.,
wozu freundlichst einladet

das Comité.

Gemischter Kirchenchor Heute Freitag pünktlich 8 Uhr Lindenhof.

Königl. Sächs.
Kriegerverein
für Schandau und
Umgegend.

General-Versammlung

Sonntag, den 27. Dezember a. c. nachm.
4 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Maurer- und Zimmerer- Verein

für Schandau
u. Umgegend.

Sonntag, den 20. Dezember nach-
mittags 4 Uhr

Versammlung und Kassentag.

Der Vorstand.

Freibank Schandau.

Heute Sonnabend von vorm. 9 Uhr
an gelangt ein

starkes Stind
in rohem Zustande zum Verkauf,
Pfund 45 und 50 Pfg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise ehrenvoller, herzlicher Teilnahme
nach dem Hinscheiden meiner nun in Gott ruhenden Gattin

Emma Grahl geb. Kräger

spreche ich Allen meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Schandau, am Begräbnistage, den 16. Dezember 1903.

Martin Grahl, Bäckermeister,
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die
traurige Nachricht, dass unsere gute Mutter und Grossmutter

Frau Christiane Sophie verw. Augst

geb. Barthel

heute mittag 1 Uhr sanft entschlafen ist.

Schandau, 17. Dezember 1903.

Die trauernden Familien
Porsche und Augst.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr auf Wunsch
der Verstorbenen von der Parentationshalle aus statt.

1. Beilage zu Nr. 147 der Sächsischen Elbzeitung.

Schandau, Sonnabend, den 19. Dezember 1903.

Die hiesigen Geschäftsläden sind morgen Sonntag von Vormittag 11 bis Abend 8 Uhr geöffnet.

Abonnements-Einladung.

Die geehrten Bewohner in Stadt und Land, insbesondere unsere bisherigen werten Leser, ersuchen wir hierdurch ganz ergebenst, ihre Bestellungen auf das mit dem 1. Januar 1904 beginnende erste Quartal des

48. Jahrganges **„Sächsischen Elbzeitung“** in unserm Verlage wöchentlich dreimal erscheinen zu lassen.

„Sächsischen Elbzeitung“,
Amtsblatt
für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau

und den Stadtgemeinderat zu Hohnstein rechtzeitig bewirken zu wollen, damit in der ferneren Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Eine Fülle höchst spannenden und interessanten Inhaltes bieten das **Illustrirte Sonntagsblatt**, die **Praktischen Mitteilungen für Gewerbe und Handel, Land- und Hauswirtschaft** und **Seifenblasen**.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.

Ausgabestellen

der „Sächsischen Elbzeitung“ befinden sich bei Herrn Kaufmann **Albert Knüpfel**, Wasserplatz, Badermeister **Oswald Heine**, Badstraße, **Osw. Förster**, Marktstraße und in unserer **Geschäftsstelle**, Zantenstraße.

Für Abonnenten in der Stadt, welche die Zeitung durch Boten gesandt haben wollen, sind pro Vierteljahr 25 Pfg. Bestellgebühr zu entrichten.

Insertate finden in der „Sächsischen Elbzeitung“ durch ihren sich immer mehr und mehr ausdehnenden Leserkreis die zweckentsprechendste Verbreitung.

Geschäftsstelle der „Sächsischen Elbzeitung“.

Bermischtes.

Des Posthorns Ende. Das Posthorn, seit den Zeiten der Thurn und Taxis unzerstörlicher Begleiter der Postkutsche sowie Symbol und Wappen der Post, wird jetzt in Berlin aus dem praktischen Gebrauche verschwinden. Das die Großstadt schon längst keinen Resonanzboden mehr ab für sisse Posthornmelodien, so waren immer noch kurze Signale bei Einfahrt der Fuhrwerke in die Postbörsen und beim Verlassen der letzteren gebräuchlich. Nunmehr hat die Oberpostdirektion die Zurückziehung der Hörner angeordnet, da die Ausbildung im Ulfen längere Zeit in Anspruch nimmt, einige Postkutsche die nötige Fertigkeit überhaupt nicht erlangen und falsche Signale sührend wirken. Da mit dem Rückzuge des Posthorns im Lande der eigentliche Wirkungsbereich der Posthörner von Jahr zu Jahr sich verkleinert, so dürfte die Zeit nicht mehr allzufern sein, wo das letzte Posthorn als Zeuge vergangener Zeiten dem Postmuseum überwiesen wird. Das wirkt recht elegisch, wenn man an die Poesie der Posthornklänge, zumal an Lenau's „Postillon“ denkt.

Einem verbrecherischen Treiben in Berlin W. ist man soeben auf die Spur gekommen. Eine Frau Ernst und deren Tochter, die als Soubrrette unter dem Namen Cleo de Vitè auftrat, mieteten in der Rollendorfsstraße 28 eine herrschaftliche Wohnung. Da der Wirt sich in der früheren Wohnung in der Moltkestraße beim Postler über die Zahlungsfähigkeit Auskunft einholte, wurde ihm ein günstiger Bescheid zu teil. Nach dem Einzug der neuen Mieter liefen beim Wirt zahllose anonyme Briefe über die Qualität der Mieterinnen und das Treiben in ihrer Wohnung ein. Der Wirt, der zwar nichts darauf geben wollte und dies nur für Verleumdung hielt, mußte sehr bald zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen, da er bei einem Besuche, den er zum Zwecke einer Information bei den Damen machte, eines Besseren belehrt wurde. Als er gegen Abend Einlaß begehrte, wurde ihm von einem Herrn geöffnet, der sich nach seinen Wünschen erkundigte. Als er sich diesem als Wirt zu erkennen gab und den Zweck seines Besuches mitteilte, stellte sich ihm der andere als Kriminalkommissar vor mit der Erklärung, daß das Treiben der Damen bereits zur Kenntnis der Kriminalpolizei gelangt sei, und deshalb in dieser Sache von ihm Ermittlungen angestellt würden. Die jüngere Dame war bereits verhaftet, während die Mutter sehr der Mutter noch erwartet wurde. Die Verhaftung der Frau Ernst ist inzwischen erfolgt, während die Tochter wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Eine vorgeschickte Hausdurchsuchung bestätigte den Verdacht, daß hier Verbrechen gegen das künftige Leben gewöhnlich verübt wurden. Die Sache muß sehr rentabel gewesen sein, da man durch eine Summe von 1000 Mark vorband. Während der Haus-

suchung meldete sich eine vornehme französische Dame, die noch 300 Mark zahlen wollte, nachdem sie schon vorher 600 Mark angezahlt hatte. Auch eine jüngere Dame aus Mannheim wurde bei ihrer Visite abgefangen und verhaftet. Da die Wohnung unter ständiger Bewachung durch die Kriminalpolizei steht, dürfte es bald gelingen, weitere Spuren der verbrecherischen Tätigkeit zu ermitteln.

Zu insgesamt 42 Jahren 2 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde vom Schwurgericht zu Königsberg i. Pr. eine Horde von Vurschen, die in der Nacht zum 10. Juli d. J. auf dem Walter Simon-Platz ein unbekanntes junges Mädchen überfallen und vergewaltigt hatte. Wegen Sittlichkeitsverbrechen bezw. Beihilfe hierzu waren 12 zum Teil halbwüchsige Vurschen angeklagt. Das Opfer derselben war die unerschrockene W., die in der genannten Zeit mit ihrem Bräutigam, dem Bureaugehilfen P., auf dem Walter Simon-Platz spazieren ging. Plötzlich stürzten zwei Unbekannte aus dem Gebüsch, ergrieffen das Mädchen und taten ihm Gewalt an. Nach und nach kamen immer mehr junge Leute zum Vorschein, die sich ebenfalls des erwähnten Verbrechens schuldig machten. Während des schrecklichen Attentats wurde das Mädchen festgehalten und durch Schläge auf Kopf und Mund um Schreien verhindert. Auch der Bräutigam wurde mit Gewalt daran verhindert, Hilfe herbeizuholen. Das junge Mädchen hat längere Zeit wegen der rituellen Verletzungen im Krankenhaus zubringen müssen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Sommer zu 6 Jahren 1 Monat Zuchthaus, Stoll zu 8 Jahren Zuchthaus, Witt und Eitelmann zu je 5 Jahren, Schöffel zu 6 Jahren, Kell zu 2 Jahren 1 Monat, Pindemann zu 4 Jahren, Jonschick zu 3 Jahren und Träß zu 3 Jahren Zuchthaus nebst den üblichen Nebenstrafen. Drei der Angeklagten wurden wegen mangelnder Beweise freigesprochen.

Ein Jahr ohne einen kürzesten Tag. Ueber eine Eigentümlichkeit des scheidenden Jahres schreibt man der „Sächsischen Zeitung“: Das Jahr 1903 gibt uns ein hübsches Rätsel auf, dessen Lösung zwar dem gewiegten Astronomen keine Schwierigkeit bereiten kann, aber dem Kopf ohne besondere Bildung in diesem Fach oder in der Kalenderwissenschaft eine nicht ganz leichte Aufgabe stellt. Das Jahr hat nämlich einen seltenen Mangel, es besitzt keinen kürzesten Tag. Wie kommt das? Wir sind durchaus daran gewöhnt, in unserm Kalender einen Tag als den längsten und einen als den kürzesten bezeichnet zu finden, und wir haben auch diesmal eine entsprechende Angabe, wonach am 23. Dezember der Winter anfängt. Deshalb ist es aber noch nicht richtig, diesen Tag den kürzesten zu nennen, denn einen solchen gibt es, wie gesagt, in diesem Jahr nicht, obwohl es den längsten gegeben hat. Die Aufklärung gibt die Betrachtung des scheinbaren Sonnenlaufs. Der kürzeste Tag ist der Tag der wintertlichen Sonnenwende, also derjenige, auf den der Augenblick fällt, wo die Sonne den südlichen Wendekreis des Steinbocks erreicht, und sich nun wieder nach Norden gegen den Äquator hin wendet. Dieser Augenblick fällt nun im Jahre 1903 genau auf Winternacht zwischen dem 22. und 23. Dezember. Die Folge davon ist, daß diese beiden Tage, vom Sonnenaufgang zu Sonnenuntergang gemessen, gleich lang sind. Das Jahr hat nicht einen kürzesten Tag, sondern zwei. Die Angabe, daß der Winter mit dem 23. Dezember beginnt, ist vollkommen richtig, und diesmal sogar genauer als sonst. Wenn wir das neue Jahr nicht nach bürgerlicher Rechnung, sondern nach astronomischer beginnen würden, so könnten wir und diesmal genau am Winternacht des 22. Dezember Prof. Neujahr wünschen.

Eine sonderbare Szene ereignete sich vor einigen Tagen vor einer Breslauer Schöffengerichts-Abteilung. Der Angeklagte geriet, so berichtet die „Breslauer Morgenzeitung“, mit dem vorsitzenden Amtsdichter in Differenzen. Im Verlaufe der Verhandlung nannte der Richter den Angeklagten einen „reichen Kämmerer“. Der Angeklagte erwiderte: „Wenn Sie nicht der Vorsitzende wären, so würde ich Ihnen eine herunter haufen.“ Diese Äußerung veranlaßte den amtierenden Staatsanwalt, eine Haftstrafe von drei Tagen wegen Ungebühr in Antrag zu bringen. Der Richter verurteilte darauf, daß der Angeklagte zu dieser Strafe verurteilt sei. Der Angeklagte aber erklärte, daß der Richter allein eine solche Strafe nicht verhängen könnte, es müßten erst die Schöffen gefragt werden. Der Richter zog sich nunmehr mit den Schöffen in das Beratunagszimmer zurück. Die Beratung dauerte längere Zeit. Schließlich mußte der Vorsitzende dem Angeklagten bekannt geben, daß das Schöffengericht „in seiner Mehrheit“ eine Ungebühr nicht angenommen habe, und daß deshalb die Haftstrafe nicht ausgesprochen werden könne.

Ein durch seine Begleitumstände eigentümlicher Unfall wird aus Paris gemeldet: Ein kleiner Einspänner, ein sogenannter Tombeau, in dem ein eleganter junger Herr und ein Orosom saßen, stieß am Quai Debilly mit einem schweren Fastwagen zusammen. Der junge Herr, der lutschert hatte, wurde aus dem Wagen geschleudert und mit stark blutender Kopfverletzung aufgehoben. Der Verletzte wurde in das Hospital Beaujon gebracht, wo die Krankenpflegerinnen ihn ausleiteten und dabei zu ihrer Überraschung bemerkten, daß sie nicht einen jungen Mann, sondern ein als Mann verkleidetes Mädchen vor sich hatten. Das Opfer des Unfalls verstarb eine Stunde später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Es ist die Komtesse Diane Ogier d'Orléans, die Tochter des bekannten und sehr begüterten Comte d'Orléans, der sich auch als Poet verläßt hat. Komtesse Diane, ein 21-jähriges hübsches Mädchen, galt für sehr ezentrisch, trug ihr blondes Haar kurz geschneitten und legte bei ihren Spazierfahrten und ihren sonderlichen Streifzügen gewöhnlich Männerkleider an. Der Vorfall ereignete sich in Paris starkes Aufsehen.

„Die Pantheons der Welt“, wie die Engländer in ihrer Selbstüberschätzung ihr Land noch immer nennen, ist durch eine neue französische Entdeckung durch den jetzt hervorgebrachten Bericht des London County Council für

1902/03. Die Bevölkerung der eigentlichen „Grafschaft London“ wird darin auf 4536541 Seelen angegeben, was einer Vermehrung von 308224 im letzten Jahrzehnt entsprechen würde. Groß-London dagegen enthält eine Bevölkerung von 6581402 Menschen und zeigt in der gleichen Zeit eine Vermehrung um 947506. Das Uebergewicht des weiblichen Geschlechts, das schon seit längerer Zeit bemerkbar gewesen ist, hat sich noch gesteigert, denn es gab 252371 Frauen mehr als Männer, d. h. es kamen auf je 1000 Männer 1118 Frauen, während nach der Zählung von 1901 das Uebergewicht nur 1100 zu 1000 war. Die Zahl der Ausländer betrug sich auf 135377. An erster Stelle standen die Russen mit 38117, dann folgten 27427 Deutsche, 15420 Polen, 11889 Italiener, 11224 Franzosen und Holländer, Oesterreicher, Ungarn usw. mit kleineren Zahlen. In der holländischen Kolonie ist das weibliche Geschlecht gleichfalls überwiegend. Der Gesundheitszustand Londons war im Berichtsjahr sehr befriedigend, die Sterblichkeit wies einen Rückgang von 18,6 auf 17,1 vom Tausend auf. Die Zahl der Todesfälle, die angeblich durch Ansehung veranlaßt wurden, oder, mit weniger beschönigenden Worten, die Zahl der Verhungerten betrug 35 im Jahre 1901, gegen 53 im Jahre 1900, auch die tödlichen Unglücksfälle zeigten einen Rückgang. Die Statistik über die Trunksucht bewies einen noch immer traurig großen Anteil des weiblichen Geschlechts an diesem Uebel. Von erheblichem Interesse sind ferner die Angaben über die Beschaffung von Arbeiterwohnungen. Der Grafschaftsrat selbst hatte bis 31. März 1902 2050 Wohnungen für 15060 Personen vollendet und weitere für die Aufnahme von 66432 Menschen begonnen. Im ganzen war die Anlage von 15198 Häusern für 80054 Bewohner geplant. Umfangreicher sind ähnliche Leistungen von Privatgesellschaften gewesen, die bereits 19899 Häuser mit 50155 Zimmern für 100310 Personen fertiggestellt haben. Die Benutzung der Bade- und Waschhäuser, die für die Bewohner der Arbeitshäuser errichtet sind, war eine verhältnismäßig geringe.

„Sch'n Sie, das ist ein Geschäft...“ Man schreibt aus London: Mehrere amerikanische „Managers“, die sowohl in Amerika wie auch in England eine Anzahl Bühnen unterhalten, haben vor einiger Zeit über die von ihnen gezahlten Tantiemen Angaben veröffentlicht, welche allen Bühnen-Schriftstellern den Mund wässrig machen mußten. Die Aufführungen von „Charles's Tante“ allein in London brachten dem Verfasser eine Tantieme von 300000 bis 400000 Mark ein; „Madame Sans Gêne“ warf in drei amerikanischen Saisons Herrn Sardo 140000 Mark ab, während die darauf folgenden Londoner Aufführungen diese Summe bei weitem übertreffen haben. Von einem einzigen Manager erhielt Herr Sardo den anscheinlichen Betrag von rund 1 1/2 Million Mark als Tantieme von seinen Stücken „Fedora“, „La Tosca“, „Cleopatra“, „Giamaica“ und „Theodora“, wovon 600000 Mark auf die ersten vier Saisons mit „Fedora“ entfielen. Allerdings muß der Manager, da die Tantieme 10 Prozent der Einnahme betrug, die Summe von 1 1/2 Millionen Mark bei den Aufführungen der fünf Stücke eingenommen haben. Mr. Bronson Howard hatte eine Einnahme von 400000 Mark von einem einzigen Stück („Shenandoah“), während ein zweites Stück „Aristocracy“ weniger erfolgreich war und ihm „nur“ 200000 Mark eintrug. „The Girl I left behind me“, ein Stück, das vor einigen Jahren im Adelphi-Theater in London gespielt wurde, warf den Verfasser 300000 Mark ab; Mr. William Gillette konnte eine Einnahme von 400000 Mark für zwei Stücke verzeichnen, die nur einige Saisons lebten.

Ein Kampf im Tunnel. In einem Tunnel der Nord-Staffordshire-Eisenbahn in England spielte sich in einem Abteil zweiter Klasse ein heftiger Kampf zwischen einer jungen Dame und einem Manne ab. Die junge Dame, Tochter eines Fabrikanten, sah kurz vor Einfahrt des Zuges in den Tunnel, daß sich auf dem Trittbrett vor dem Coupé, in dem sie allein saß, ein Mann befand. Der Tunnel ist ungefähr eine Meile lang. Der Fremde kletterte in das Coupé und die Dame versuchte die Notleine zu ziehen, dabei kam es zwischen ihr und dem Eindringling zu einem furchtbaren Kampfe. Das junge Mädchen bat vergeblich, daß ihr Angreifer sie loslassen möge. Dieser versicherte, er werde sie aus dem Zuge werfen, falls sie sich weiter sträubte. Bei dem sich darauf entspinneuden Kampfe gelang es der Dame, das Halstuch ihres Angreifers zu ergreifen und zusammenzudrehen. Sie erhielt jedoch mehrere heftige Faustschläge auf den Kopf und bot, als sie ihre Kräfte schwinden sah, dem Manne ihr Geld und ihre Juwelen an. Da der Angreifer wohl erkennen mochte, daß die Fahrt durch den Tunnel ihrem Ende entgegenging, stand er von seinem Vorhaben ab, rief der Dame ihr Geldtäschchen fort und verschwand, wie er gekommen war.

Die ältesten Krankenhäuser haben schon einige Jahrhunderte vor der christlichen Zeitrechnung bestanden, wenigstens gab es schon damals in Indien und auf Ceylon gewisse Anstalten, die ihrer Einrichtung und Bestimmung nach mit unseren heutigen Krankenhäusern zu vergleichen wären. Sie waren von Buddhisten errichtet und wurden auch von ihnen unterhalten. In einer sehr alten Handschrift wird ferner einer solchen Anstalt mit dem Namen Batheda Erwähnung getan, die in der Nähe einer Heilquelle begründet war und aus mehreren Baracken bestand; Ort und Zeit sind leider nicht angegeben. Das erste Hospital in Europa, von dem man bestimmt weiß, wurde von einer Römerin Fabiola gestiftet, die um das 4. Jahrhundert nach Chr. lebte. Bald darauf folgten zwei weitere, auf den Namen St. Pommachus und St. Basilus begründet, in der Stadt Casarea. Während der Kreuzzüge wurden zahlreiche Epitaphien erbaut. Die Gründung des großen Krankenhauses St. Spiritus in Rom erfolgte durch den Papst Innocenz III. im Jahre 1204. In England fällt die Errichtung des ersten Epitaphs schon in das Jahr

1080, und sein Schöpfer war der Erzbischof von Canterbury, Lanfranc. In Amerika wurde das erste Krankenhaus 1751 erbaut, und zwar durch die Bemühungen des berühmten Benjamin Franklin und des Dr. Bond.

— In welchem Alter ist die Frau am schönsten? Es liegen keine Gründe vor, sagt ein englisches Blatt, warum die Frau nach dem allgemeinen Naturgesetze mit den Jahren nicht auch an Schönheit des Antlitzes und der Formen zunehmen sollte. Der Wunsch mancher Frauen, sich wieder in die Backfischezeit zurückversetzt zu sehen, sei töricht; jede Frau müsse bei einer natürlichen und regelmäßigen Lebensweise mit 40 Jahren weit schöner und anziehender sein, als ein Mädchen von 16 Jahren. Körperliche und geistige Vollkommenheit seien bei einem „Modellweibe“ unzertrennlich, und darum seien die Jahre zwischen 35 und 40 Jahren die besten und verheißungsvollsten. Die Geschichte lehre, daß die schönsten Frauen den Gipfel ihrer Berühmtheit in diesem Alter erreichten. Kleopatra hatte das 30. Lebensjahr überschritten, als sie Antonius an sich zu fesseln wußte. Kleopatra war 36 Jahre alt, als sie Perikles heiratete, und 30 Jahre später soll sie noch immer sehr brachendweit gewesen sein. Anna von Oesterreich war 38 Jahre alt, als sie für eine der schönsten Frauen Europas erklärt wurde. Bräutlein Mars, die berühmte französische Schauspielerin, war mit 45, Frau Décamier, die Königin weiblicher Schönheit, mit 40 Jahren am schönsten.

Humoristisches.

— Der Bankierjohn. Vater: „Gott, was macht mir Mühsche in der Schut' für Fortschritt! Eben hat er zum ersten Mal 'nen Tausendmarktschein stiefend vorgelesen!“

— Moderne Köchin. Frau vom Hause: „... fünf Tage waren Sie in Chemnitz in Stellung, vier Tage in Freiberg und heute sind Sie den dritten Tag bei mir in Dresden und wollen schon wieder austreten!“ — Köchin: „Freilich — ich hab' ja ein Mundreisebillet!“

— Eigentümliche Krankheit. Lehrer: „Was macht denn Euer Loisl? Geh's ihm gut?“ — Bauer: „Na, gar net guot, Herr Lehrer!“ — Lehrer: „Was fehlt ihm?“ — Bauer: „G'raust hat er, und jetzt hat er a' Gendarmerieverwicklung — hat der Doktor g'sagt!“

— Pariser Volksschulgeographie. Aus Paris wird der „Voss. Ztg.“ folgender Dialog aus einer dortigen Volksschule mitgeteilt: Die Lehrerin fragt ein kleines Mädchen über die verschiedenen Länder: „Was weißt Du von Deutschland zu sagen?“ — „Oh, das ist das Land, wo die deutschen Dienstmädchen herkommen, die guten Kuchen backen.“ — „Und von England?“ — „Dort essen die Leute Beefsteak und trinken Tee.“ — „Aber die Russen, unsere Verbündeten?“ — „Die tragen Schapselze, essen Talg und schmieren sich auch den Bart damit.“ — „Genug, sey Dich.“

Spielplan der Theater zu Dresden.
Opernhaus. Freitag: 3. Sinfonie-Konzert, Serie B; solistische Mitwirkung Herr E. Petri; — Sonnabend: „Siegfried“. — Sonntag: „Der Barbier von Sevilla“; „Auf Japan“. — Montag, den 21. Dez.: „Hänsel und Gretel“. Schauspielhaus. Freitag: „Brinz Friedrich von Homburg“. — Sonnabend: „Der siebzigste Geburtstag“. — Sonntag nachm. 3 Uhr: „Heilfried“; abends 7 1/2 Uhr: „Das vierte Gebot“. — Montag, den 21. Dez.: „Julius Cäsar“. Residenztheater. Freitag, den 18. Dez.: abends 7 1/2 Uhr: „Der Hochtourist“. — Sonnabend, den 19. Dez., nachm. 7 1/2 Uhr: „Der Geiger von Deuben“; abends 7 1/2 Uhr: „Der Hochtourist“. — Sonntag, den 20. Dez., nachm. 7 1/2 Uhr: „Der Geiger von Deuben“; abends 7 1/2 Uhr: „Der Hochtourist“. — Montag, den 21. Dez., abends 7 1/2 Uhr: „Der Hochtourist“.

Königl. Preuss. Staats-Medaille
Seidenstoffe
Jeder Art, in jeder Farbe, zu jedem Preise, Meter von 75 Pl. an.
— Muster portofrei. —
Feilige seidene Kostüm-Röcke, Jugons, Blusen, halbfertige Roben.
Deutschlands größtes Spezial-Geschäft
Seidenhaus Michels & Co., Berlin SW. 19
43 Leipziger Str. 43 Neko Markgrafen-Str.
Mech. Goldschmiederei in Krefeld

Stadt-Sparkasse Königstein,
Einlagen-Zinsfuß 3 1/2 %.

geöffnet für Ein- und Rückzahlungen:
wochentags von 2—4 Uhr nachmittags,
außerdem Dienstags und Donnerstags
von 9—12 Uhr vormittags.

Weihnachten 1903.
Zur Stollenbäckerei empfehle
sämtliche Backartikel
in reichster Auswahl.
Zigarren und Weine,
Rum, Arac, Kognak, Punsch-Essenzen,
Liköre,
Frucht- und Gemüse-Konserven,
getrocknete und Südfrüchte,
Kaffees, Tees, Schokoladen,
Kakaos u. alle übrigen Waren gut u. billigst.
Um freundlichen Besuch bittet
Hugo Gräfe.

Seidenstoffe
für Brant- u. Hochzeitskleider.
Billigste Preise.
Seidenhaus
Albert Krohne, Dresden,
Altmarkt — Rathaus.

Kirchstr. 27. Schandau, Kirchstr. 27.
Ernst Hammer
empfeilt sein Geschäft bei
Weihnachts-Einkäufen
der gütigen Beachtung.

Lose
zur 1. Klasse der Königl. Sächsischen
Landes-Lotterie,
Ziehung am 11. und 12. Jan. 1904.
1 Gewinn à 30000 Mk.,
1 „ „ 20000 „
1 „ „ 10000 „
2 Gewinne = 5000 „
5 „ = 3000 „
10 „ = 2000 „
20 „ = 1000 „
60 „ = 500 „
etc. etc. etc.
empfeilt
Otto Böhme,
Kollekteur,
Schandau, am Markt 3.

Weihnachts-
Ausstellung.
Bonbonnièren
Attrappen
Reizende Weihnachtsgeschenke
Weihnachtsbaum-Behänge
Allerfeinste Desserts
Lebkuchen echt Nürnberger
Pfeffernüssel
Waffeln, Biskuits
Scherz-Artikel
Knallbonbons mit scherzhaften Einlagen
Schweizer u. deutsche Schokoladen
empfeilt

Zur Stollenbäckerei
empfehle meiner werthen Kundschaft
sämtliche dazu gehörige Waren
sowie große Auswahl in
weißen Pfefferkuchen, Figuren, alle Arten Buckerwaren
von den billigsten bis zu den besten.
Bestellungen auf Stollen nehme jetzt schon entgegen
Werde stets bemüht sein, einen guten, schmackhaften Stollen zu liefern und bitte
darum, mich gütigst berücksichtigen zu wollen.
Max Jentzsch, Bäckermeister,
Ostrau bei Schandau.

Menz, Blochmann & Co., Filiale Pirna
Bank- und Wechselgeschäft.
Geöffnet von 8—1 und 3—6 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 8—3 Uhr.
An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren,
Einlösung sämtl. Coupons u. Ankauf fremder Geldsorten,
Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung,
Gewährung von Darlehen,
Ankauf von Wechseln,
Kontokorrent und Scheckverkehr.
Domizilstelle für Wechsel.

Spazierstöcke.
Sauberste Ausführung
Reparaturen in kurzer
Hugo Lämmel.
Überziehen
Zeit

Schaukel- und Spielpferde,
Wagen, sowie Portemonnaies,
Gürtenträger, Schürzen, Holz- und
Handtöcher, Hand-, Reise-, Markt-,
Brief- und Schiffertaschen,
sowie selbstgefertigte
Schulranzen und -Taschen
empfeilt in großer Auswahl
Carl Richter,
Sattlermeister.
NB. Stickereien werden geschmackvoll und sauber garniert.

Alwine Hoffmann
Schandau, Basteiplatz.
Empfehle jeden Freitag
**frisches Schweine- und
Ferkel Fleisch,**
Blut- und Zwiebelwurst.
Adolf Storm.

Flora-Drogerie.
Der beste Brusttee
ist unbestritten der
echt Russische Knöterich.
Gegen
Asthma, Husten, Verschleimung,
Appetitlosigkeit
von großartigen Erfolgen.
Echt zu haben in der
Flora-Drogerie Paul Hille.
Die kleinere Hälfte der nach der Elbe zu
schön gelegenen
zweiten Etage
im Haus „Gottlieb Böhme“ ist ab
1. April 1904 event. auch früher an ruhige
Leute zu vermieten.
Frau Ernestine verw. Müller.

2. Beilage zu Nr. 147 der Sächsischen Elbzeitung.

Schandau, Sonnabend, den 19. Dezember 1903.

Feuilleton.

Ein Weihnachtsabend.

Erzählung von Carl Cassau.

(Nachdruck verboten.)

In der großen norddeutschen Handelsstadt war das Bank-Speditionsgeschäft des Herrn Harry Redmeyer ein wohlbekanntes, sehr empfohlenes, überall akkreditiertes Unternehmen, welches schon zu Zeiten des Vaters des jetzigen Besitzers das hundertjährige Jubiläum gefeiert hatte. Herr Harry Redmeyer war noch jung, aber entschieden strebsam, erfahren und milde; er war noch unvermählt und lebte mit seiner alten Mama sehr friedlich in dem großen, schönen Hause im Villenviertel, während sich das Geschäft im belebtesten Stadtteile am Hafen befand, wo sich auch die großen Speicher desselben angedeuteten. Die Frau Sophie Redmeyer war eine alte, fröhliche, sehr milde und nachsichtige Frau, die den Armen ungemein viel Gutes tat. Herr Redmeyer lebte ganz für das Geschäft und seine Leute. Der älteste Bedienstete im Geschäft war der Kassierer Otto von Wählern, ein nahezu sechzigjähriger Greis, der schon dem alten Herrn treu gedient hatte. Der alte Herr begann zur Zeit, wo unsere Geschichte anhebt, stark zu kränken. Er war im Geschäft sehr beliebt, da er die übrigen Kollegen im Geschäft wie ein Vater behandelte. Aber sein besonderer Liebhaber war der zweite Buchhalter, Herr Richard Wollmann, ein schöner, geübter, junger Mensch, ehrbar und sitzhaft, klug und christlich, gefällig und pünktlich, sozusagen das Muster eines jungen, ordentlichen Geschäftsmannes. Er mußte auch öfter den Erkrankten vertreten, und niemals war die geringste Unregelmäßigkeit vorgekommen. Diese Vertretungen waren aber dem ersten Buchhalter, Josef Tillmann, ein Dorn im Auge, denn er sagte sich, diese Ehre komme ihm selbst als ersten Buchhalter zu. Aber während Richard Wollmann bei allen Kollegen hochbeliebt war, mochte Josef Tillmann niemand leiden, denn er war hochfahrend, ausgebrocht, falsch und egoistisch und sollte, wie man sich heimlich zuzuschlechte, gar kein sitzames Leben führen, sondern sich vielfach in überbürdeten Häusern und in schlechter Gesellschaft herumtreiben. Augenblicklich freilich nahm er sich sehr zusammen, denn er wohnte mit Richard Wollmann zusammen bei der Witwe Johanna Ackermann, einer sittlich strengen Frau, deren Pension weit berühmter war. Das hätte nun Josef Tillmann wohl nicht gerade bestimmt, sein Leben wenigstens vor den Augen der Welt anständig einzurichten, wenn es nicht wegen der schönen Dittie Ackermann, deren Tochter, gewesen wäre, nach der Josef Tillmann schielte. Die Ackermanns besaßen noch etwas Vermögen und ein schuldenfreies Haus, dazu war Fräulein Dittie ein bildschönes Mädchen, sanft, häuslich und gebildet, darum eine gute Partie. Was hätte das alles aber dem egoistischen, genussüchtigen Josef Tillmann verschlagen, wenn ihm Richard Wollmann nicht über alle Eigenschaften des Mädchens erst die Augen geöffnet hätte! Gerade weil dieser, der Jüngste von Redmeyers Leuten, für das Mädchen schwärmte, mußte ihm auch Tillmann seine Aufmerksamkeit zuwenden, war er ihm doch schon in so manchem zuvorgekommen, dieser junge Bengel. Hierin wenigstens wollte Josef Tillmann, der erste Buchhalter, seinem Rivalen doch zuvorkommen! Und er war ebenfalls ein sehr ansehnlicher Mann!

Er verweilte Dittie deshalb mit Aufmerksamkeit aller Art, während Richard ihr nur bisweilen ein Blumensträußchen verehrte, denn Richard Wollmann mußte sehr sparsam sein, weil er auch noch seine alte Mutter unterstützen mußte, die bei seiner Schwester Meta lebte, welche Schwester mit einem Hofenbeamten Rudolf Krall verheiratet war. Wer aber gesehen hätte, wie sorgsam die schöne Dittie diese Blumen stets hegte und pflegte, hätte als Menschenkennner schon erraten können, welchen von beiden Bewerbern um ihre Gunst sie den Vorzug geben würde.

Man redet mit Recht von einer Liebe auf den ersten Blick; das Wort traf auch bei diesen beiden jungen Leuten ein, denn so wie Richard Wollmann für Dittie Ackermann schwärmte, ebenso wandte Fräulein Dittie ihre Neigung Richard zu.

Dittie bediente Dittie ihre Pensionstage bei Tisch, wenn ihre Mutter beschäftigt war oder sich nicht wohl befand. So kam es, daß sie auch Richard Wollmann, der zufällig allein essen mußte, die Suppe vorsetzte. Richard Wollmann sah dabei ihrem reizenden Benehmen zu, blickte sie dann selbst an, lächelte und meinte:

„Fräulein Dittie, wie schön wird mir diese Suppe schmecken!“

Sie erröthete und lächelte:
„Ist es Ihre Lieblingsjuppe etwa?“
„Ach nein, deshalb nicht eben, sondern weil Sie mir dieselbe vorsetzen!“

Dittie erröthete noch mehr. Richard aber konnte sich nicht mehr halten, sondern ergriff ihre Hand, die sie ihm auch nicht entzog. Das machte ihm Mut und er setzte nun hinzu:

„Fräulein Dittie, es ist freilich weder die Zeit, noch der Ort dazu, aber ich habe doch sonst keine Gelegenheit, mit Ihnen zu reden! Ich muß Ihnen nämlich sagen, daß ich Ihnen von Herzen gut bin und daß ich der glücklichste Mensch sein würde, wenn Sie meine Neigung erwidern könnten!“

Dittie Ackermann war glühend rot geworden, dann aber traten ihr Tränen in die Augen, sie fiel Richard um den Hals und küßte:

„O, Richard, ich war Dir gleich von vorn an gut!“
„O, Du himmlisches, einziges Mädchen!“ rief er und küßte ihren rosigen Mund. „Nur ist ja alles, alles gut!“
Hier rief die Mama Dittie. Sie rief sich deshalb los und sagte:

„Heute Abend, Richard, nach Geschäftsabschluss, gib uns die Ehre zum Tee! Ich rede jetzt gleich mit der Mama! Und nun gesegneter Mahlzeit!“

Sie eilte hinaus, und Frau Ackermann, welche ihrer Tochter Erregung sah, meinte:

„Was gibt es denn, Dittie? Ich höre die anderen Herren kommen, bitte, trage auf!“

„Ach, Mama,“ sagte aber das junge Mädchen, „soeben hat mir Richard gestanden, daß er mich liebt!“

Frau Ackermann ließ den Kochlöffel vor freudigem Schrecken fallen, und rief:

„Und Du?“

„Ich habe mich mit ihm mit Deiner Erlaubnis verlobt!“

„Himmel und das am Mittage, jetzt? Na, Gott segne Euch! Laß ihn heute Abend zu uns in die Wohnstube kommen!“

„Ist schon besorgt!“ lachte Dittie. „Herrgott, da sind sie schon! Wie soll ich heute mittag nur mein Glück verstecken?“

Sie trug den übrigen Chambregarnisten die Suppe auf und lächelte Richard verstohlen zu. Der sah da wie verzückt!

„Na, was hast denn Du?“ fragte Tillmann, der eben auch gekommen war.

„Ich, nichts! Ich habe nur einen Brief von meinem Onkel erhalten!“

„Mit angenehmen Nachrichten?“

„Ja wohl!“

„Um!“

Er stürzte über das Essen her. Wollmann war schnell mit dem Gerichte fertig, trat in die Küche, gab seiner Schwiegermutter in spe einen Kuß und küßte:

„Ach, Mama, Gott sei Dank!“

„Ja, mein Junge! Bis auf heute Abend!“

Richard haschte noch einem Kuß von Dittie und ging fort. Tillmann aber sah sich heute recht unbehaglich.

„Was hat denn der hier heute alles?“ murmelte er und bot Fräulein Dittie um eine Tasse Kaffee, denn er hatte die Nacht geschwärmelt. Während er denn bald darauf fortbummelte, lächelte er:

„Mein Vater ist's, das ist wohl alles!“

Am Abend war aber Richard schnell daheim und tauschte mit seinem lieben Mädchen Kuß um Kuß ein, und als um 8 Uhr endlich Tillmann erschien, sah Richard schon bei Ackermanns, trat dem sich meldenden Tillmann mit Dittie entgegen und sagte:

„Sie sollen der Erste sein, der es erfährt, Tillmann! Ich habe mich heute mit Dittie verlobt!“

Tillmann fuhr erschrocken zurück:

„Wer — verlobt?“

„Ja wohl, verlobt!“

Tillmann stotterte sauer — süß:

„Ich gratuliere — lere!“

Damit verließ er das Haus.

Die Verlobten achteten nicht darauf. Mama Ackermann braute schnell eine Bowle, holte alle Chambregarnisten, es waren ihrer vier, herein, und nun trank man die Bowle auf das Wohl der Verlobten aus.

Währenddessen irrte Josef Tillmann wütend durch die Straßen.

„Also auch darin ist mir der Bengel zuvorgekommen! Das sollst Du büßen, Keil, Du! Und Euch, Ihr Weiber, daß ich es Euch doch nicht eine Sekunde vergähle!“

Er nahm sich vor, in den nächsten Tagen zu kündigen, und begab sich dann in ein Weinhaus, um im Trinken Vergessen für seinen Gram zu suchen.

Die nachfolgende Woche ließ die jungen Verlobten kaum zur Besinnung kommen. Richard hatte seinem Chef die Verlobung angezeigt, und dieser hatte ihm seinen Glückwunsch abgestattet und gleichzeitig gefragt:

„Ich bitte Sie, Herr Wollmann, Herrn von Wählerns Vertretung definitiv zu übernehmen; der alte Herr wird die Nacht schwerlich überdauern!“

„Das tut mir Leid, Herr Redmeyer!“

„Ja, es ist zu bedauern! Aber, Herr Wollmann, diesen Weg müssen wir im Alter des Kranken ja alle einmal gehen!“

Tillmann hatte bei Frau Ackermann gekündigt, und Dittie sagte:

„Erit unserer Verlobung ist ein anderer Geist in ihn gefahren! Ich begreife es nicht.“

Richard lachte:

„Ach, er ist bisweilen unberechenbar!“

Am andern Morgen trat Harry Redmeyer ins Kontor und sagte:

„Meine Herren, wie zu erwarten stand, ist Herr von Wählern diese Nacht verstorben! Herr Richard Wollmann, ich ernehme Sie hiermit zum Kassierer an seiner Statt und mit demselben Gehalte. Herr Dönhoff, Sie treten mit Herrn Wollmanns Gehalt an dessen Stelle! Keinen Dank! Guten Morgen. Die Vererdigung findet am dritten Tage von heute an vom Krankenhaus ab statt; Sie nehmen wohl alle Teil? Das Geschäft wird vormittags geschlossen!“

Er ging.

Tillmann blickte totenbleich vor sich nieder und sprach kein Wort, während alle anderen Herrn Richard Wollmann gratulierten, weil er so beliebt war.

Die Vererdigung fand statt und am anderen Tage zog Herr Josef Tillmann von Ackermanns fort.

Bei denen herrschte jedoch wegen des Avancements Richards große Freude.

Was aber unterdeß in Tillmanns Herzen vorging, ahnte keiner. Vom bittersten Reide auf Richard Wollmann gefoltert, schwor er dem Unschuldigen bittere Rache.

„Du sollst an mich denken!“ knurrte er, „sobald die Gelegenheit günstig ist, spiele ich Dir einen Pöffen! Paffe nur auf, Mädel!“

Er hatte kaum die Braut verschmerzt, da mußte er auch noch erleben, daß Richard Wollmann ihm vorgezogen und Kassierer ward, worauf er für sich selbst mit Sicherheit gerechnet hatte.

Man kann sich daher seine Gefühle wohl denken, seine Rachsucht vorstellen!

Schon lange sann er auf einen Plan, wie er Richard Wollmann eine Falle stellen könnte, aber der junge Mann war zu pflichttreu, zu vorsichtig, als daß ihm das gelungen wäre. Unwillig rief er deshalb öfter aus:

„Ach was, wozu sich den Kopf zerbrechen? Wenn die Gelegenheit kommt, gilt es, raschen Entschluß zu fassen. Vorsicht bis dahin und Verstellung!“

Das sind die gefährlichsten Feinde, die so denken!

Richards argloses Gemüt ahnte indessen nichts davon. Er, der selbst keine Falschheit und Treulosigkeit ahnte, trauete solche auch anderen Leuten, am wenigsten Tillmann zu, dessen Mund stets süßlich von Versicherungen seiner Freundschaft und Hochachtung überströmte.

Frau Ackermann, die sich des Glückes ihrer Kinder freute, warnte ihn freilich und sagte:

„Dem Josef Tillmann habe ich nie getraut, denn Leute, die stets die Versicherung der Liebe und Freundschaft auf den Lippen tragen, haben solche nicht im Herzen! Tillmann war kein guter! Dittie hat das wohl geahnt, denn sie hat ihm, der sich so stark um sie bewarb, auch niemals recht getraut!“

„Das ist wahr!“ meinte Dittie. „Ich mußte nämlich, daß er im Salon Rosalinde Mitscher ein täglicher Gast war, wie unsere Wäscherin uns mitteilte.“

Der Salon Mitscher war als galant weit und breit verschrieen.

„Ist's möglich?“ fragte Richard.

„Ja,“ sagte da Frau Ackermann, „Du treue Seele ahntest wohl nichts davon?“

„Nein, wirklich nicht, Mama!“

„So nimm Dich nur vor ihm in Acht! Dem Menschen darfst Du nie trauen!“

„Ich will mir's merken!“

Es war nun die heilige Adventszeit und das Weihnachtsfest in Sicht.

Richard suchte zu erforschen, was sich Dittie zu Weihnachten wünschte.

Die Frauen waren sehr praktisch und sparsam. Frau Ackermann verriet Richard deshalb, daß sich Dittie ein modernes Wintermantelet wünschte, wie sie jetzt Mode.

„Du wirst am Besten tun, mein Sohn,“ sagte sie, „mit mir zu Gerson und Elias Konfektion zu gehen, dort können wir eine Auswahl besser treffen, als irgendwo!“

„Gut also, bei Gerson und Elias! Sage nur, Mama, wenn Du Zeit hast!“

„Ja wohl!“

Leider war Richards Schwester Meta nicht so wie ihr Bruder! Meta Krall war puffsüchtig, verschwenderisch und lebte deshalb mit ihrem Manne, der sparsam und einfach war, nicht sehr glücklich.

Eines Morgens kam sie um die Zeit, wenn Herr Redmeyer zur Börse ging, auf's Kontor, um Richard ihre Nagelieder zu singen.

„Nun wird es Weihnacht,“ sagte sie, „und Rudolf hält mich so knapp am Gelde.“

„Aber Meta, Du bist gewiß nicht sparsam genug! Man soll genügsam sein! Aber komme heute Abend zu mir! Jetzt habe ich beim besten Willen keine Zeit!“ sagte Richard.

Da kam der Kontorbote Dietrich Rambohr. Er legte ein Päckchen Banknoten auf den Tresor und sagte:

„Von Gilt und Com., Herr Wollmann, 20 Fünziger! Hier!“

Er legte das Päckchen hin. Richard hatte augenblicklich mit seinen Bäckern zu tun.

„Stimmt's, Rambohr?“ fragte er.

„Völlig, Herr Wollmann!“

„Es ist gut! Gehen Sie bitte jetzt zur Post!“

„Sofort!“

In diesem Augenblicke ging Tillmann hinaus, Rambohr aber guckte ins Kontor:

„Sie müßten eben mal zum Chef kommen, Herr Wollmann, ich gehe!“

„Gut, ich komme schon!“

Er trat ins Privatkabinett des Chefs, Meta Krall aber starrte die Banknoten an, nahm die oberste in die Hand, als sich Tillmann wieder an der Tür hören ließ. Erschrocken warf sie die Note auf das Päckchen und ging hinaus. Tillmann sah sie an und warf einen Blick um sich: Wollmann war nicht da. Hatte Frau Krall die Banknote, welche oben auf lag, in der Hand gehabt, weil sie ganz quer lag?

Und wie der Dittie schoß ihm der Gedanke durch den Kopf:

„Jetzt ist es Zeit!“

Er nahm die Note, kniffte sie in ein Kügelchen zusammen und warf es in Richards Pult. Dann schlich er leise an seine Bäckerei.

Richard trat fast in demselben Moment wieder ein und fragte:

„Meine Schwester schon fort?“

„Eben!“ lautete die Antwort.

Da erschrak Wollmann und zählte die Banknoten. Es waren nur 19 Fünziger und 20 sollten es sein. Er zählte nochmals, aber es blieben nur 19. Schweigetroppen standen ihm auf der Stirn.

(Schluß folgt.)

Gedenktage und denkwürdige Tage.

19. Dezember.

Sonnenaufgang 8 Uhr 10 Min. | Mondaufgang 8 Uhr 2 Min. B.
Sonnenuntergang 5 „ 44 „ | Monduntergang 4 „ 49 „ B.

1877 * Prinzess Pauline von Württemberg, Tochter Wilhelm II., Königs von Württemberg. 1846 * Thomas Kiercher zu Waldkellen, Erzbischof von Freiburg. 1895 * Pauline Ulrich zu Berlin, Königl. sächs. Hofkapellmeisterin. 1807 * Friedrich Reichard Baron von Grimm zu Getha, hervorragender Schriftsteller. 1806 Vinay Napoleon in Warschau. 1742 * Karl Wilhelm Scheele zu Stralsund, Entdecker des Sauerstoffgases. 1894 * Gustav Adolf zu Stockholm, der berühmte Held des 30-jährigen Krieges. 1662 Niederlage der Jugonotten bei Dreux. 1870 * Papst Urban V. zu Avignon.

20. Dezember.

Sonnenaufgang 8 Uhr 10 Min. | Mondaufgang 8 Uhr 47 Min. B.
Sonnenuntergang 5 „ 45 „ | Monduntergang 5 „ 44 „ B.

1884 Unterdrückung des Aufstandes in Kamerun durch S. M. Schiff Diana. 1849 Abdankung des Erzherzogs Johann als Reichsverweser. 1806 Proklamierung Sachsens als Königreich. 1767 Friedrich der Große erobert Breslau. 1662 * Katharina Luther geb. von Bora zu Torgau.

21. Dezember.

Sonnenaufgang 8 Uhr 11 Min. | Mondaufgang 9 Uhr 26 Min. B.
Sonnenuntergang 5 „ 45 „ | Monduntergang 6 „ 42 „ B.

1902 Großes Erdbeben in Turtukan. 1902 * Professor Dr. G. Soldau in Basel, bekannter Romanist. 1898 Sieg der Italiener über die Mabbisten beim Fort Agordat. 1870 Ausfall der Franzosen bei Le Bourget. 1836 * Prinzess August von Schweden und Norwegen, geb. Prinzess Theresie von Sachsen-Altenburg. 1813 Die Verbündeten überschreiten bei Basel den Rhein. 1804 * Lord Beaconsfield zu London, englischer Staatsmann. 1796 * Leopold von Ranke zu Weimar, deutscher Historiker. 1765 * Wilhelm Hamauer zu Steier, deutscher Dichter. 1748 * Ludwig Götz zu Marienthal bei Hannover, hessischer Dichter. 1689 * Jean Racine, französischer Tragödiendichter. 1575 * Giovanni Boccaccio zu Certaldo, italienischer Dichter und Humanist, bekannt durch seine Novellenammlung „Decamerone“. 1140 Sieg Kaiser Konrad III. bei Weinsberg in Schwaben.

Schwarze
**Seiden-
Stoffe**
für Kostüme.

**Blusen-
Coupons**

in grosser Farbenauswahl.

Robert Bernhardt

Manufaktur-, Modewaren- und Konfektions-Haus

Dresden. Freiburger Platz 18-20. Dresden.

Farbige
**Seiden-
Stoffe**
für Gesellschafts-Toiletten.

Abgepasste
Roben
mit Spitzen-Einsätzen.

Schürzen für Damen

aus schwarzen Woll- und Seiden-Stoffen
von 75 Pf. an bis M. 16.—,
weisse und farbige Tüdel-Schürzen
von 40 Pf. an bis M. 7.—,
Wirtschafts- und Servier-Schürzen
von 70 Pf. an bis M. 6.50.
Schürzen für Knaben und Mädchen.
Männer-Schürzen.

Tisch-Decken.

Plüsch-, Tuch-, Rips-, Gobelin- und
Fantasie-Decken
von M. 2.25 an bis M. 38.—.

Sopha-Decken

aus Kalmuck-, Manilla- und Fantasie-Stoffen
von M. 1.75 an bis M. 10.—.

Divan-Decken

in aparten bunten Mustern
von M. 5.75 an bis M. 120.—.

Bett-Decken,

weisse und bunte Waffel-, Piqué-
und Tüll-Bett-Decken,
von M. 1.90 an bis M. 110.—.

Stopp-Decken,

rot Zitz, Wollsattn und Atlas,
von M. 3.80 an bis M. 50.—.

Schlaf-Decken

in Baumwolle von M. 2.25 an,
in Halbwole von M. 2.60 an,
in reiner Wolle von M. 4.— an.

Reise-, Schlitten- u. Wagendecken

aus Sealskin, Wolle, Astrachan, Pelz etc.
von M. 6.50 an bis M. 75.—.

Pferde-Decken

sowie Pferde-Equipierungs-
Gegenstände.

Bettvorlagen und Felle

Vorlagen von 95 Pf. an bis M. 30.—,
Felle von M. 2.40 an bis M. 40.—.

Fuss-Säcke

aus bedrucktem Plüsch, Leder und Pelz
von M. 4.25 an bis M. 16.50.

Kinderwagen-Decken

aus Tuch, Plüsch und Fell
von 75 Pf. bis M. 8.—.

Fenster-Schützer

aus Plüsch und Wollfrics
von M. 2.80 an bis M. 10.50.

Ball-Châles
Kopf-Châles
Ball-Kragen
Regenschirme

Pelz-Colliers
Pelz-Muffen
Kragenschoner
Herren-Shlipse

Reizende Neuheiten in

**Fantasie-Boas, Schleifen, Jabots,
Bündchen, Gürtel etc.
Muffketten, Pompadours.**

Schriftliche Bestellungen
werden promptest effektiert.

**Grosser Versand
nach auswärts.**

Der Haupt-Katalog 1903/1904
wird auf Wunsch gratis und
postfrei versandt.

Gardinen.

Tisch-Decken.

Linoleum.

Teppiche.

Leinen- und Baumwoll-Waren.

Weisse reinleinenne, halbleinenne und baumwollene Stoffe.

Hemden-Barchent.

Bernhardts Haustuch:

Bettzeuge.

Negligé-Barchent.

Coupons von 15 Meter
Qual. A . . . M. 4.50. | Qual. I . . . M. 6.—.

Inletts.

Leib-Wäsche

für Damen, Herren und Kinder, als: **Hemden, Bekleider, Normal-Wäsche, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Vorhemden, Taschentücher, Erstlingswäsche.**

Küchen-Wäsche.

Bett-Wäsche.

Wischtücher, Staubtücher,
Küchen- und Paradehandtücher.

Bettbezüge, Betttücher, Inletts,
Bettfedern.

Tisch-Wäsche.

Tischtücher und Servietten, Tafel-Gedecke, Kaffee-Gedecke,
Garten-Decken etc.

Damen-Kleider-Stoffe

bilden seit Bestehen der Firma **Robert Bernhardt**
einen Hauptzweig des Geschäfts.

Anerkannt solide Qualitäten

in grosser Auswahl
zu denkbar billigsten Preisen.

Man verlange Proben.

Die Firma versendet dieselben
postfrei.

Hochaparte Neuheiten in Fantasie-Stoffen.

Einfarbige und mellerte glatte Stoffe.

Schwarze Stoffe in grosser Spezial-Abteilung.

Besonders vorteilhafte Qualitäten
für Konfirmandinnen-Kleider.

Gesellschafts-Kleider-Stoffe in Wolle und Halbsaide.

Frühjahrs-Neuheiten für Saison 1904

sind zum Teil bereits eingetroffen.

Von obenerwähnten Stoffen sowie folgenden besonders vorteilhaften Qualitäten
werden

abgepasste Weihnachts-Roben

auf Wunsch in eleganten Kartons verpackt.

Saxonia-Tuch , kräftige Qualität	Robe 6 Meter M. 4.85.
Aparte Noppés , gut tragbar	Robe 6 Meter M. 5.—
Reinwollene Chevlot , nur kourante Farben	Robe 6 Meter M. 5.70.
Mellerte Homespuns , sehr empfehlenswert	Robe 6 Meter M. 6.50.
Reinwollener Chevlot I , solide Qualität	Robe 6 Meter M. 6.75.
Gezwirnte Fantasie-Stoffe , modernste Dessins	Robe 6 Meter M. 7.50.
Noppé Zypeline , aparte Neuheit	Robe 6 Meter M. 8.75.

etc. etc.

Roben aus soliden Hauskleiderstoffen, als: Halbtuch, Warps, Velour-Barchent,
Druck-Barchent, Gingham etc., Robe 6 und 8 Meter, von M. 2.25 an.

Reste und Coupons aus sämtlichen Lager-Abteilungen in enormer Auswahl
zu bekannt billigen Preisen.

Damen-Konfektion.

Paletots,

neueste Fassons in schwarz und marengo
von M. 7.— an bis M. 90.—.

Damen-Capes,

schwarz und farbig in verschiedenen Längen
und Weiten, von M. 8.— an bis M. 50.—.

Abend-Mäntel

von M. 15.— an bis M. 80.—.

Kinder-Mäntel

für Knaben und Mädchen.

Kinderkleider. Knaben-Anzüge.

Blusen

aus Woll-Stoffen, Seiden-Stoffen, Baumwoll-
Stoffen, von M. 1.75 an bis M. 50.—.

Kostüme,

schwarz und farbig, von M. 18 an bis M. 110.
Hauskleider von M. 4.75 an bis M. 18.—.

Kleiderröcke

von M. 4.20 an bis M. 75.—.

Morgenkleider

von M. 4.— an bis M. 40.—.

Matinés. Trikot-Taillen.

Unterröcke für Damen

aus schwerem Baumwoll-Flanell
von 95 Pf. an bis M. 2.80,
aus Melton, Velour-Tuch, Moiré etc.
von M. 1.85 an bis M. 19.—,
aus Seidenstoffen, sowie Zanella
von M. 5.75 an bis M. 35.—.
Weisse Unterröcke.
* * * Anstands-Röcke.

Teppiche

in allen Grössen und Gattungen
von M. 5.— an bis M. 425.—.

Portiären, Portiären-Stoffe,

Meter von 70 Pf. an,
abgepasste Châles von M. 2.10 an.

Linoleum,

Breite 60—200 cm,
Meter von 80 Pf. an bis M. 12.—.

Wachstuch- und Gummi-Decken

in allen Grössen
von 50 Pf. an bis M. 6.—.

Tüll-Gardinen,

Meter von 32 Pf. an bis M. 1.65,
abgepasste Fenster von M. 1.70 an
bis M. 22.—.

Vitrage-Stoffe

in Tüll und Cöper, vom Stück sowie
abgepasste Fenster.

Tüll- und Spachtel-Decken

in allen Grössen,
Stück von 20 Pf. an bis M. 6.50.

Lambrequins

in Gobelin, Tuch, Plüsch, sowie
in Tüll

Rücken-Kissen

in allen existierenden Formen,
von 65 Pf. an bis M. 17.—.

Plaids

für Damen und Herren in allen Grössen
und Qualitäten,
von M. 1.90 an bis M. 30.—.

Schulterkragen

aus Krimmer, Astrachan und Plüsch
in allen Längen
von M. 1.75 an bis M. 11.50.

Jagd-Westen,

vorrätig in acht Grössen,
von M. 1.50 an bis M. 13.—.

Arbeiter-Blusen und -Kittel

sowie Diener-Jacken.

Zuaven-Jacken
Seelen-Wärmer
Capotten
Handschuhe

Seidene Tücher
Taschentücher
Cachenez
Strümpfe.

Vorgezeichnete sowie bestickte
Artikel:

**Paradehandtücher, Tischläufer,
Decken, Beutel etc.**

Sendungen von 15 Mark an
postfrei.

**Grosser Versand
nach auswärts.**

Proben sowie Auswahlendungen
bereitwilligst. — Billige Preise
mit 3 % Kassen-Rabatt.

Robert Bernhardt

DRESDEN. Freiburger Platz 18-20. DRESDEN.

Für den Weihnachtstisch
empfehle meine reiche Auswahl in
Lederwaren,
als:
Portemonnaies, Zigarren-Etuis,
Reise- und Geldtaschen,
Handtaschen und Koffer,
ferner **Hosenträger**, gestickt, sowie
in Gummi und Gurt.
Frauen- u. Kinderschürzen,
Barchent- und Gummischürzen,
Fahr-, Reit- und Kinderpeitschen,
Schellen- und Glockenspiele
in allen Preislagen.
Heinrich Eckardt.



Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehle
ein reich ausgestattetes Lager wirklich guter
Präzisions-Herren-Uhren
(Guter Fabrikat, System Glasbütte),
Goldene Damen-Uhren,
herrliche Muster in gediegener Auswahl
unter mehrjähr. Garantie in allen Preislagen.
Harmonisch abgestimmten
Glocken-Gongschlag
haben meine sämtlichen modernen
Salon- u. Zimmer-Uhren,
Regulateure
mit 14täg. Schlagwerk, von 12 Mark an,
Stand- u. Bederuhren, Küchenuhren,
(Zellermuster), von 3 Mark an,
Damen- und Herren-Uhrketten
in Goldhornier, Golddouble, Silber u. Nickel,
Barometer, Opern- und Reissgläser,
Klemmer und Brillen in Gold-
und Nickelgehäusen in großer Auswahl zu
billigsten Preisen bei
Friedr. Herbst, Uhrmacher,
Zauckenstrasse 137 B.

Die Sattlerei von
Anna Kummel,
Badstrasse 177
hält sich zu allen ins Fach einschlagenden
Arbeiten bei billigster Preisberechnung an-
gelegentlich empfohlen.
Alle Arten Polsterarbeiten,
Auspolsterung von Sofas und
Matratzen
werden schnell, sauber und billigt
ausgeführt.
Ergebenst
Anna verw. Kummel.

Wichtig für Hautkranke:

M. Schütze's Universal-Heilsalbe.

Verträgliches Heilmittel für alle und
trockene Flechten, Hautkrankheiten aller Art,
eitrige und schmerzliche Wunden,
Krankheitsgeschwüre, Lupus (Wolf) u.
Sida mit der Schutzmarke „Globe“
à 1/2 Dose 1,50 Mk., 1/2 Dose 75 Pf.

Reinigungs-Pulver!

Wenn Sie an Hautausschlägen
(Nesseln, Weingeistwunden, eczematöse
oder durch eigenes Verschulden er-
langte Hautverderbnisse, Hämor-
roiden, Schambeulen, Gicht
und Rheumatismen, Wunden und
Verdauungsstörungen, Haut-
entzündung nach dem Kopfe u. Leiden,
ebenso Haarausfall, Verbrennungen und Ritz-
wunden, wie das berühmte
M. Schütze's
Blutreinigungs-Pulver,
à Dose 1,50 Mk. bringen und besten empfehlen. Gilt
zu haben mit der Schutzmarke „Globe“

in Schandau in der
Apothek (G. Pfug),

wo nicht, wende man sich an die Schrift
Eduard Wildt, Berlin.
(Unter 2 Tagen werden nicht versandt, 5 Tagen postfrei.)
Schlesien: Breslau 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Schandauer Kreditbank e. G. m. b. H.
Gegründet 1860 unter der Firma Vorschussverein zu Schandau.
Wir vergüten bis auf weiteres für **Bareinlagen** gegen
Quittungsbuch
bei eintägiger Kündigung 2 1/2 % } Zinsen p. a.
„ dreimonatiger „ 3 1/2 % }
„ sechsmonatiger „ 4 % }
in gesperrten Einlagebüchern 4 % }
An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren.
Diskont- und Kontokorrent-Verkehr.
Umwechselung von ausländischen Banknoten, Goldetc.



empfehle billigst:
Prima böhm. Braunkohlen,
prima Oberschles. Steinkohlen,
Stein- und Braunkohlen-Briketts,
Coaks, Anthracit, Holzkohlen u. s. w.



Der wirkliche Wert
einer guten Nähmaschine ist nur im Ge-
brauch zu erkennen.
Die Viktoria-Nähmaschinen
sind die besten und daher im Gebrauch die billigsten,
denn „das Gute bricht sich Bahn“.
NB. Jede existierende Nähmaschine wird von mir
selbst tadellos nährend repariert.
Wringmaschinen,
vorzügliche Qualität.
Aufsichten neuer Gummivalzen.
M. Knopf, Mechaniker,
Basteiplatz.



HAUSWALDT
ist doch der beste
Kaffee-Zusatz.
Joh. Gottf. Hauswaldt
Magdeburg. Gegr. 1786.

F. H. Reichelt, Uhrmacher in Ottendorf,
empfehle sein großes Lager von nur gut abgezogenen
Herren- und Damen-Uhren, Regulateuren, Weckern,
Wand-Uhren, altdeutschen Hänge- und Stand-Uhren
unter mehrjähriger Garantie.
Große Auswahl von Uhrketten und sonstigen Schmucksachen.
Nähmaschinen von Biesold u. Vocke,
berühmt durch ihre Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit.
Wringmaschinen von Heimstädt,
bestes deutsch-fabrikat.
Reparatur-Werkstatt. Billige feste Preise.
NB. Wache gleichzeitig bekannt, daß ich auf allgemeinen Wunsch meiner werthen
Kundschaft aus dortiger Gegend in **Borsdorf** bei Herrn Platzmeister **Aug. Klimmer**
eine **Annahme- und Abgabestelle** für Reparaturen an aller Arten Uhren errichtet
habe, ebenso wird Herr Klimmer jederzeit bereit sein, für mich bestimmte Aufträge auf neue
Uhren, Uhrketten u. s. w. entgegenzunehmen, für deren sorgfältige Ausführung bei
billigster Preisstellung ich jederzeit bemüht sein werde, um mir das bisher allseitig ent-
gegengebrachte Vertrauen nicht bloß zu bewahren, sondern immer mehr zu erweitern.
Herr Klimmer hält von mir eine Auswahl in
Herren- und Damen-Uhren, Regulateuren
und Weckern, Ketten u. s. w.
bereit.

In grosser Auswahl
am Lager sind:
Tafelwagen,
Dezimalwagen,
Brückenwagen,
Gehäusewagen in Marmor,
Butterwagen,
Salterswagen,
Zinnmasse, Gewichte
— alles geacht —
Albert Knüpfel.

Das fotogr. Atelier
von
Otto Hempel, Poststr. 31
hält sich für das
bevorstehende Weihnachtsfest
bestens empfohlen.
Spezialität: **Kinderaufnahmen.**
Vergrößerungen in schwarz, Pastell
und Oel nach jedem Bilde.
Weihnachtsaufträge können nur noch
bis Montag, den 21. Dezember
angenommen werden.
Atelier gut geheizt.
Probabilder werden nicht berechnet.



Joh. Carl Schiwak,
Zahnkünstler,
Schandau,
Markt 3.
Das Voll-
kommenste
in der Zahn-
technik sichere
ich meiner Kund-
schaft zu.
Die besten
Qualitäten wer-
den von mir ver-
arbeitet.

Wer
Bedarf hat
in
Puppen-
wagen,
Puppenschaukeln,
Sportwagen,
Leiterwagen,
Reise-, Sand-, Wäsche-, Trag-, Holzkörbe,
Blumentische, Notenständer,
Arbeitsständer, Kinderstühle
u. s. w.
Bitte zu kommen:
Lindengasse, Korbgeschäft
Bendels Nachf.,
Otto Schwarzenberg, Korbmacherei.
Puppenwagen werden sauber und
billig vorgerichtet.



Uhren- und Brillenlager,
reichhaltig, empfiehlt
Fr. Herbst, Uhrmacher.
REPARATUREN billigst.
Herm. Hamisch,
Wendischfähre
Telephon No. 44.
Expedition, Möbeltransport-
Geschäft und Fuhrhalterei
empfehle sich bei Bedarf einer geeigneten
Berücksichtigung.

Wer nach Dresden kommt

möge sich, vor beabsichtigtem Einkauf, durch eingehende Besichtigung der enormen Waren-Lager von

Siegfried Schlesinger

Nr. 6 König Johann-Str. Nr. 6

über Preise und Qualitäten genau informieren. Nur die bewährtesten Fabrikate finden Aufnahme, die dem Einkäufer vollste Garantie für solide Bedienung bieten. Eine abermalige, erhebliche Vergrößerung der Verkaufs-Räume erfuhrt die Abteilung für

**Damen-Mäntel,
Damen-Kostüme,
Kostüm-Röcke und Blusen,**

vom einfachsten bis hochelegantesten Genre.

Kleidsame Formen für jede Figur,

gute Stoffe und Verarbeitung bei sehr zivilen Preisen haben dieser Spezial-Abteilung schnell große Kundenzufuhr zugeführt.

Mädchen-Mäntel und Kleider

für jedes Alter in reizenden Ausführungen.

Knaben-Mäntel und -Anzüge

bis für das Alter von 12 Jahren.

Von den vielen Spezial-Abteilungen der enormen Geschäftsräume hebe noch besonders hervor:

Seiden-Waren

für Blusen, Straßen-, Braut- und Gesellschaftskleider.

Kleiderstoffe

in unerreichter Vielseitigkeit.

Leinen- und Baumwollwaren

für Ausstattungen und wirtschaftliche Zwecke.

Teppiche, Portieren, Läufer

in 120 Meter langen Sälen in überraschender Auswahl.

Möbelstoffe * Gardinen

in allen nur denkbaren Arten.

Tisch-, Bett- und Schlafdecken

in allen Preislagen und enormer Auswahl.

Tisch-, Bett- und Leib-Wäsche

nur in den haltbarsten und solidesten Qualitäten.

Keine Kataloge,

versende dagegen auf das Bereitwilligste

Proben und Auswahlsendungen,

die Beschaffenheit und Preiswürdigkeit der Waren auf das Deutlichste veranschaulichen.

Marie Ronneberger

empfiehlt Neuheiten aller Art.

Herrenhüte, Knabenhüte, Wintermützen, Glacé-, gefütterte Glacé- und Stoffhandschuhe, Hosenträger, Kravatten, Gummischuhe deutsch u. russ.,

Regenschirme,

für Damen besonders beliebt mit bunten Schotten und Chiné-Borduren, in einfacher bis zur hochfeinsten Ausführung.

Grosse Auswahl in Filzwaren:

Herrenfilzschuhe, Damenfilzschuhe, Comptoirschuhe, Filzschuhe, mit Pelz gefüttert, Hausschuhe, Lederhausschuhe, warm gefüttert, Promenadenschuhe mit Gummieinsatz, Reiseschuhe, Pantoffeln in allen Preislagen. Kinderschuhe, nur beste Fabrikate.

Schwarze Kleiderstoffe

für Konfirmanden- und Brautkleider.

Schwarze Seidenstoffe

für Brautkleider.

Hermann Gärtner

Schandau. Lindengasse.



B. Willweber, Schandau,

Juwelier und Graveur neben der Kirche empfiehlt sein Geschäft

bei Weihnachts-Einkäufen der gütigen Beachtung.

Spazierstöcke mit Silbergriff, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke prakt. Wirtschaftsgegenstände in Silber, Alufarbe und Nickel.

Alle Münzen, sowie altes Gold und Silber nehme zu höchsten Preisen in Zahlung. Gravierungen sofort.

Weihnachtsausstellung!

Honig- und Lebkuchen in feinsten Qualität. Originelle Attrappen und Knallbonbons in mannigfachster Art.

Marzipan- und Schokoladen-Gegenstände, Baumbehang in reichster Auswahl.

Christstollen in bekannter vorzüglicher Güte.

1. Sorte à Pfund 1 Mk., 2. Sorte à Pfund 75 Pf., 3. Sorte à Pfund 60 Pf. Bestellungen auf Versandt-Christstollen bitte baldigst aufgeben zu wollen.

Konditorei und Café Eugen Tränkner,

Bassteiplatz.

Spezialität:

Dom-Gong!



Das Vollendete im Schlagen, dumpf und voll klingend, mit prima Werken, 14 Tage gehend, empfiehlt als passendes

Weihnachts-Geschenk Albert Engelhardt,

Uhrmacher,

Schandau, Poststr. 35.

mit Dom-Gong 25 Mk.

mit Dom-Gong 30 Mk.

Aparte und einfache Handarbeiten.

Letzte Neuheit

in Hohlbaum-Stoffen, Chiné-Seiden, Sammeten, Klöppel-Einsätzen, Tressen, grossen u. kleinen Goldknöpfen zum Besetzen der Kleider, Gürtelschlössern, Korsetts, Handschuhen in grosser Auswahl und billigen Preisen empfiehlt

M. Knopf.

Herren-Wäsche und Kravatten.

Heinrich Esders

Prager Strasse 2 DRESDEN Ecke Waisenhausstr.

Grösstes Spezial-Geschäft
für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Streng reelle Bedienung. Feste Preise.

Die beste Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe:

Herren-Stoff-Anzüge, elegante Fassons,	jetzt von M. 8.90 an
Herren-Winter-Paletots mit warmem Futter	jetzt von M. 8.90 an
Herren-Loden-Joppen, warm gefüttert	jetzt von M. 4.50 an
Herren-Winter-Hosen, dauerhaft und stark	jetzt von M. 2.10 an
Knaben-Anzüge, grösste Auswahl	jetzt von M. 2.10 an
Knaben-Winter-Mäntel mit warmem Futter	jetzt von M. 3.25 an
Knaben-Winter-Joppen, warm gefüttert	jetzt von M. 2.50 an
Knaben-Hosen in allen Stoffen	jetzt von M. 0.80 an

Verlangen Sie meine Weihnachts-Zugaben.
Mein Geschäftslokal ist Sonntags von 11 Uhr ab geöffnet.

Neuheiten in Handarbeiten für den Weihnachtstisch.

Vorgez. u. angef. Decken, Läufer u. Kissen.
Smyrna-Arbeiten.
Filzsachen, Bauernstoffe in versch. Farben.
Vorgez. engl. Leinenstickereien.
Leichte Kinderarbeiten.
Cartonagen, Korbwaren, Nippes zum Besticken.

Otto Ehrlich (Inh. W. Matthaey)
Schandau.

Laubsägeholz

empfehle ich
Richard Hauschild, Poststrasse.



Zum bevorz. stehenden
Weihnachts- fesse
empfehle ich
mein

reichhaltiges Lager von Schaufel- und Spielpferden,

zum Reiten und Fahren eingerichtet.
Alle Schaufel- und Spielpferde werden wieder vorgerichtet.

S. Skardt.

Herren-Anzugstoffe und Fabrikrester
für Herren- und Knaben-Anzüge, -Hosen etc.
sowie für Damen-Mäntel, Capes und Kostüm-
Röcke empfiehlt äußerst preiswert
Emma Israel, Schandau.

Susten leidender

nehme die krankenstiftenden und wohl-
schmeckenden

Kaisers

Brust-Karamellen

2740 not. bgl. Zeugn. beweisen
wie bewährt und von sicherem
Erfolg solche bei **Susten**,
Heiserkeit, **Katarrh** und **Berschei-**
mung sind. Dafür Angebotenes weise
zurück! Paket 25 Pfg. Niedertage bei
Dugo Gräfe in Schandau,
Mag Dänhardt in Wendischfähre.

Grösstes und ältestes Zigarren-Spezial-Geschäft am Plake

Poststr. 145 C. G. Schönherr, besteht seit 56 Jahren,

empfehle zum bevorz. stehenden

Weihnachtsfest: Zigarren

in geschmackvoller Ausführung zu 25, 50 und 100 Stück
gepackt und guter Qualität zu billigsten Preisen,

sowie Importen, bekannte Marken.

Zigarretten

von besten Firmen, in und ausländischer Fabrikate,
in allen Preislagen und Packungen. Auch halte meine
gutgepflegten alten Weine
höflich empfohlen.

G. A. Marschner, Hutmachermeister, Schandau, Marktstrasse 14,

empfehle zum Feste sein reichhaltiges Lager in
Filzstiefeln, Stiefeletten, Schuhen und Pantoffeln
in nur selbstgefertigter Arbeit.

Filzschuhe mit Ledersohlen

in allen Größen, nur bestes Fabrikat.

Hüte und Mützen in reicher Auswahl.

C. L. Flemming,

Holzwarenfabrik Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen.
Weihnachts-Pyramiden.

Gedrehte Säulen

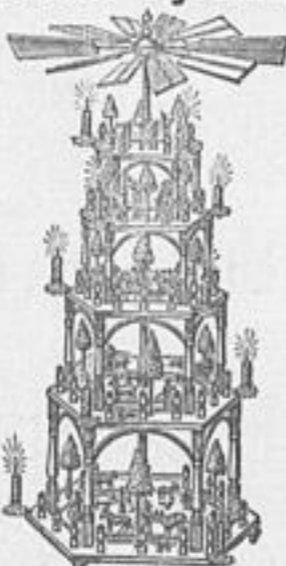
Gesetzl. geschützt.

80 cm hoch,
4 Stockwerke.

Einrichtung
für 12 Kerzen.

Mit Figuren
Mk. 8.—

Schön bunt, Dauerhaft, Leichtgehend!



Versand per Post.

Kugellager

Gesetzl. geschützt.

1 Meter hoch
5 Stockwerke.

Einrichtung
für 15 Kerzen.

Mit Figuren
Mk. 10.— u. 5.—

Bessere Ausstattung
und grösser
mit Figuren
Mk. 25.— u. 50.—

für Weihnachten

empfehle:

Teppiche

in Arminster, Tapestry und Plüsch,
in allen gangb. Größen zu billigsten Preisen.

Sofadecken.

Vorlagen

verschiedene Größen,

Reise- u. Schlafdecken.

Läuferstoffe

in verschiedenen Breiten und Qualitäten.

Gummidecken,

Wachstuchdecken

von 1 Mt. an, Meterware von 85 Pfg. an.

Ledertuchschürzen

für Frauen und Kinder.

Tisch-, Kommoden- und Nähtisch-Decken

von einfachster bis bester Ausführung.

Gardinen.

Spachtel-Blitzagen

abgeputzte Fenster von 2,25 Mark an,
sowie Schnittware billigst.

Portièren - Stoffe.

Plüsch-Lambrequins

bestickt, von 5,50 Mark an.

Lambrequins-Stoff in Tuch

per Meter 2 Mark.

Kompl. Portièren

bestehend aus 2 Schals u. 1 Lambrequin,

bestickt, von 15,00 Mark an.

Reiche Auswahl in:

Portièren - Garnituren

bestehend aus 1 Stange, 40 mm stark,

2 Konsolen, 10 Ringe, 2 Vasen, à 3,75 Mt.

Linoleum-Teppiche.

Linoleum, bedruckt, 2 m breit,

von 2,75 Mt. an per Meter,

Läufer, à Meter von 80 Pfg. an.

Hand- und Reisetaschen

solid gearbeitet in allen Formen.

Markttaschen

von 50 Pfg. an.

Kokos-Läufer und -Abstreicher.

Sophakissen

von 2 Mark an.

Richard Hauschild

Poststrasse.

!! Phänomen !!

Tick-Tack (Lehr-Uhren),

spielend leicht ohne Werkzeug von Groß und

Klein zusammenzusetzen, Preis 4 Mt., bei

Friedr. Herbst, Uhrmacher.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich:

Schulranzen u. Schultaschen,

Sofenträger,

Spielpferde

und verschiedene andere Artikel.

Sofas und Matratzen,

zu billigen Preisen.

Auch werden gestickte Kissen,

Bettvorlagen und Rosen-

träger angefertigt.

Sattlereigeschäft von

A. vervo. Rummel, Badstr. 177.

Elisabeth Bräuer,

Manufaktur- und Modewaren

Basteiplatz **Schandau** Basteiplatz

Weihnachts-Angebot.

Fertige
weisse Wäsche

in tadelloser schönster
Ausführung
vom einfachsten bis elegantesten
Genre.

Normal-Wäsche

Herrenhemden

Herrenbeinkleider

Herren- und Damen-
Unterjacken.

*Gestrickte Herren-
und Knaben-Westen.*

Kinder-Unterzeuge

in Trikot und braun gewirkt
in allen Grössen.

Sweaters

für Knaben jeden Alters.

Kopftücher

Kopshawls

Chenilletücher

Chenilleshawls

Ballshawls

Knabenshawls

Männershawls

Barchent-Tücher

Lama-Tücher

Tücher in Seide
und Halbseide

Gardinen

Vitragenstoffe

Vitragenborden

Bettdecken

Tischdecken

Sophadecken

Barchent-Bettlüber.

**Reelste
Bedienung.**

Kleider-Stoffe

grösste Auswahl
in nur anerkannt soliden Qualitäten
zu denkbar billigsten Preisen.
Elegante Neuheiten in Fantasiestoffen.
Einfarbige, glatte Stoffe in aparten Farben.

Reinwollene Cheviots

ausserordentlich gut tragbar.
Meter von 75 Pfg. an.

Schwarze Kleiderstoffe

in vorteilhaften Qualitäten
glatt und gemustert für

Konfirmandenkleider

Meter von 75 Pfg. an.

Crêpe-Stoffe

in allen Farben
Meter von 60 Pfg. an.

Schwarze Kleiderstoffe

reichste Auswahl
in glatten und gemusterten Mohairs
sowie hochfeinen Kammgarnweben für

Brautkleider.

Schwarze glatte Seiden-Stoffe

für Brautkleider
in bekannt vorzüglichen Qualitäten.

Ball-Stoffe

crème und alle modernen zarten Farben
in Wolle und Baumwolle.

Neuheit: Crème Voile.

Tuch-Lamas

glatt und meliert alle Farben
Meter von 75 Pfg. an.

Blousen-Stoffe

aparte Neuheiten
in gestreiften Zibeline, Noppen, Flanellen,
Crêpe u. s. w.

Lamas

in hübschen effektvollen Mustern
Meter von 1 Mk. an.

Schöne moderne Noppé-Stoffe

zu praktischen Hauskleidern
Meter von 75 Pfg. an.

Rockflanelle

glatt und meliert,
mit und ohne Kante
Elle von 80 Pfg. an.

Woll-Barchent

für Hausjacken, Morgenkleider u. Blusen
in reizenden Mustern
Elle von 25 Pfg. an.

Rockflanelle

gestreift in reiner Wolle und Halbwolle,
schöne griffige Qualität,
Rock 3.00, 4.00, 4.50.

Hemden-Barchent

in waschechten hübschen Streifen
und Karee
Elle von 18 Pfg. an.

Weiss gemustert Piqué u. Cord-Barchent

Elle von 25 Pfg. an.

Bettzeuge

in weiss und bunt.

Gestreifter Satin und Damast

$\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit
Elle von 20 Pfg. an.

Schürzen-Stoffe

gedruckt und kariert
in allen Breiten.

Betttücher

in Dowlas, Halbleinen

und Reinleinen ganze Breite
Elle von 45 Pfg. an.

Inletts

glatt und gestreift
in erprobten Qualitäten.

Weisswaren.

Hemdentuch, Dowlas, Lousianatuch,
Halbleinen und Reinleinen.

Spezialität: Reformtuch

zur Anfertigung von Herrenhemden.

Fischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher,
Faschentücher in weiss und bunt.

Neu aufgenommen: **Besatz-Artikel.**

Fertige
bunte Wäsche,
eigene Anfertigung

nach besten Schnitten.

Saubere Näharbeit.

Grösste Preiswürdigkeit.

Handschuhe.

Trikot in schwarz und bunt.

*Gestrickte Handschuhe
für Erwachsene und Kinder*

Walk-Handschuh.

Strümpfe

in schwarz und meliert,

Herren-Socken

in allen Preisen,

Baby-Strümpfe

in weiss und normalfarbig,

Walk-Strümpfe.

Reform-Damen-Schürzen

Wirtschafts-Schürzen bunt

Gedruckte Schürzen

Scheuer-Schürzen

Schwarze Schürzen

Weisse Schürzen

Tändel-Schürzen

Reform-Kinder-Schürzen

Weisse u. bunte Kinder-Schürzen

Schwarze Kinder-Schürzen

Moirée-Unterröcke

Tuch-Unterröcke

Cloth-Unterröcke

Weisse Stichelei-Röcke

Weisse Spitzen-Röcke

Bunte Barchent-Röcke

Weisse Barchent-Röcke.

**Billige
feste Preise.**

Friedrich Herbst's Uhrengeschäft

Gegründet 1871. Schandau, Zaukenstrasse 137^B. Gegründet 1871.

offeriert in grosser und gediegener Auswahl das denkbar Billigste, was die Neuzeit bieten kann.

Man kauft unter mehrjähriger Garantie:

Goldene Damenuhren von 20 Mark an.

Hochfeine Ausstattung in schweren Goldgehäusen im Preise von
40—200 Mark.

Goldene Herrenuhren

14 kar. Goldgehäuse, hochfeine Werke, zum Preise von
45—300 Mark.

! Silberne Herren- u. Damenuhren ! in reicher und geschmackvoller Auswahl.

Silberne Remontoiruhren mit Goldrand, Präzisions-Anker-Werke,
„System Glashütte“, 3 Jahre Garantie von 40—75 Mk.

Silberne Damenuhren mit Goldrand und reicher Gravierung in
10 Steinen gehend, von 15 Mark an.

Silberne Cylinder-Remt. mit Goldrand, beste Werke, von 16 Mk. an.

Nickel-Remontoir-Arbeiter-Uhren, gute regulirte Werke von
9—12 Mk.

Goldcharnier- u. Gold-Double-Herrenuhrketten

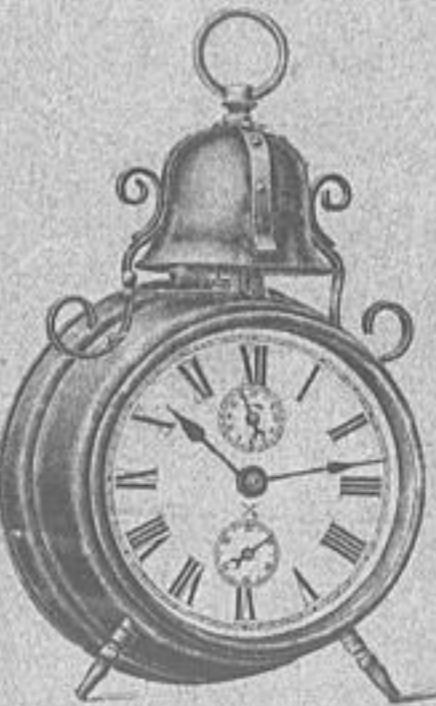
in geschmackvollen Mustern und grosser Auswahl von 4—25 Mk.



Küchenuhr mit Delftermalerei
oder Zwiebelmuster Mk. 5.



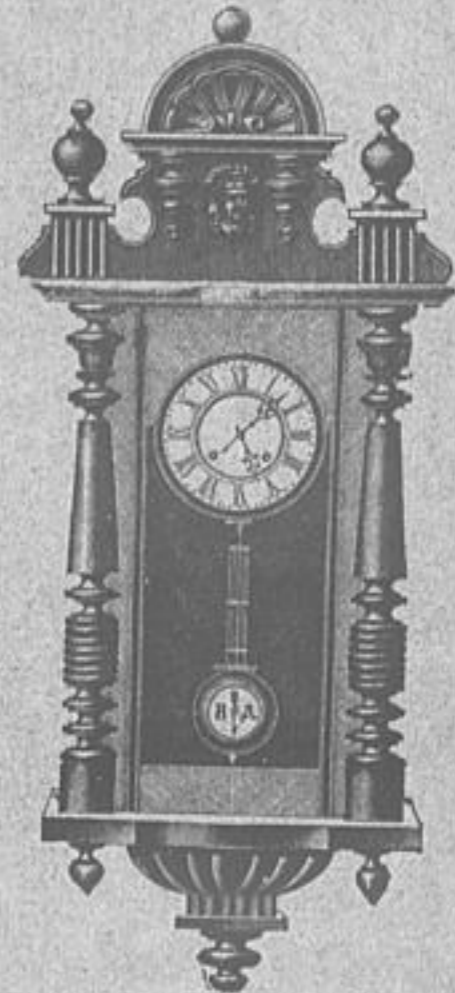
Wecker, unter Garantie
guten Ganges Mk. 2.50.



Läutewecker mit sehr langen
und lautem Läutewerk Mk. 4.50
genau dieselbe Facon mit
billigerem Werk Mk. 3.



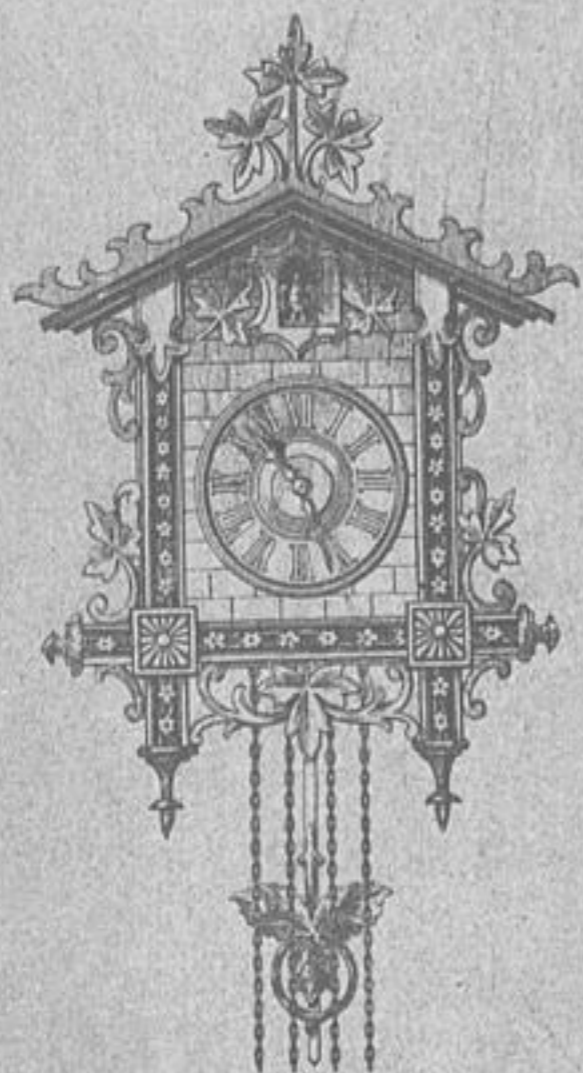
Feine 14 Tage gehende
Tafeluhr mit Schlagwerk und
Nussbaumgehäuse Mk. 16



Nussbaum-Regulator mit
14täg. Schlagwerk
12, 14 u. 16 Mark



Feine silberne Remontoiruhr
mit Sprungdeckel 15 Mark
mit Sprungdeckel 12 Mark



Kuckucksuhr mit bestem Werk.
Schweizerhaus Mk. 14.

≡ **Damenuhrkettchen** ≡
kurze und lange Fächerketten von 3.50—15 Mk.

Grosse Auswahl
Silberner- und Nickeluhrketten
in jeder Preislage.

Freischwinger Tafel-Uhren,
mit 14 Tage Gongschlag in feinen Nussbaumgehäusen von 16 Mk. an.

Regulateurs mit Schlagwerk
von 15—20 Mark. Grossartige Muster.

Kuckucks- und moderne Zimmeruhren
von 10—18 Mk. (Gewicht- und Federzug.)

Grossartige Collection aller Arten
Wecker und Standuhren.

Wecker von 3 Mk. bis zu den Feinsten zu 20 M.
Grosses Brillenlager, sowie Pincenez
in Stahl-, Nickel- und Goldfassungen.

Barometer und Thermometer in allen Preislagen.



Mit prachtvollem harmonischem
Gongschlagwerk 20 Mark.
Länge 110 cm.



Wecker mit Musik.
1 und 2 Stücke spielend, in hochfein
vernickeltem Standgehäuse Mk. 10.



Prima neusilberne
Remontoiruhr, Ankerwerk
5 Mark.



Feinste Präcisions-Anker-
Uhr mit Schablonen-Werk
und starkem Silbergehäuse
Mk. 25.



Feines Wanduhrchen mit
Wecker und Federzug
Mk. 3.50.

Durch gediegene und reiche Auswahl ist Jedermann Gelegenheit geboten, hier am Platze reell und preiswerth zu kaufen, was durch marktsehreierische Anpreisungen von Seiten mancher Konkurrenz und Versandtgeschäfte nie zu erwarten ist.

Gleichzeitig empfehle mich zur gewissenhaften und fachmännischen Ausführung aller Reparaturen an Uhren und sichere bei vorheriger billigster Preisangabe, gestützt auf 30jährige Erfahrung in diesem Fache, (trotz aller, von Seiten der Schleuderkonkurrenz herabgedrückten Preise) eine reelle und zuverlässige Ausführung zu.

Verlag der „Sächsischen Elbzeitung“.
Fernsprecher 22.

Abonnements-
und Einladungs-Karten,
Anweisungen, Atteste,
Aufnahmescheine, Begleitscheine,
Avisbriefe und -Karten,
Billets,
Briefpapiere mit Firmendruck,
Beschreibungen, Broschüren,
Couverts, Diplome,
Einladungsbriefe und -Karten,
Entlassungsscheine,
Empfehlungskarten, Etiketten,
Fabrik- und Hausordnungen,
Fakturen, Festlieder,
Gebrauchs-Anweisungen,
Gratulationsbriefe,
Hochzeitslieder, Kladderadatsche,

Die Buchdruckerei

von

Legler & Zeuner Nachf. Schandau

empfiehlt sich zur

Anfertigung aller Druck-Arbeiten

in sauberer und geschmackvoller Ausführung.

Der besonderen Beachtung empfohlen:

Erfahrungsgemäss gehen die Aufträge auf

Neujahrsgratulations- und Visitenkarten, passende Geschenke für den Weihnachtstisch,

erst in den allerletzten Tagen vor dem Feste ein, wodurch wir dann ausser Stand gesetzt sind, nach Wunsch dienen zu können. Wir bitten deshalb, bei eventl. Bedarf

schon jetzt bestellen zu wollen

und ersuchen wir um gefl. Ansicht unserer reich ausgestatteten Muster-Kollektion.

Zaukenstrasse No. 134.

Neujahrskarten.

Visitenkarten.

Verlobungs-
und Vermählungs-
Karten.

Lieferscheine, Memoranden,
Menus, Mitgliedskarten,
Musterkarten, Notas, Postkarten,
Programme, Plakate,
Prospekte, Preiskurants,
Quittungen, Rechenschaftsberichte,
Rechnungen,
Steuerquittungsbücher,
Speisenkarten, Statuten, Stimmzettel,
Schlusscheine, Trauerbriefe,
Tabellen,
Tanzordnungen, Tafellieder,
Trauergesänge,
Verlobungs- und Vermählungs-
Anzeigen,
Visitenkarten, Weinkarten, Werke,
Zirkulare, Zeugnisse u. s. w.



* Sonntags-Blatt *



zur „Sächsischen Elbzeitung.“

Redaktion, Druck und Verlag der Kgl. Bayer. Hofbuchdruckerei von Gebrüder Reichel in Augsburg

Jugend von heute.

Novelle von Ch. von der Linden.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Jedes kam der Konsul gemächlich auf die Terrasse. „Besten Herr Nachbar, ich flüchte mich zu Ihnen aus dem Kreis des übermütigen Volkes,“ rief er lachend, „sehen Sie, ich wollte heute mal mein Schwabenalter ignorieren und mittun mit der Jugend, aber das lustige Völkchen treibt's zu arg, da komme ich nicht mehr mit. Uebrigens bin ich auch unten überflüssig, die beiden Liebespaare haben nur Augen für sich, und Onkel Max und der „Kraft-Mayr“

sich so wohl befindet. Er hat sich wirklich ganz prächtig erholt; vor acht Tagen sah ich ihn noch in Decken eingepackt auf dem Ruhebett und heute ist er so mobil und frisch wie die anderen, macht allen Unfuss mit und marschiert schon ganz wacker. Er ist doch ein reizender Bursch und ich begreife Fräulein Ellida ganz gut, daß sie ihn haben wollte und keinen anderen.“

„Die Jugend von heute ist selbständiger als wir es waren,“ bemerkte die alte Dame gemessen.

„Gewiß, aber das ist kein Fehler, und übrigens waren wir auch nicht viel besser als die jungen Leute heutzutage; man vergißt nur zu leicht seine eigenen Jugendtage mit



Die neue Automobil-Dampffeuerspritze der Alner Feuerwehrr.

überbieten sich in Galanterien gegen meine Ada, also was soll ich dort?“

„Wirklich, Herr Konsul, ich muß mich wundern, daß Sie so ruhig zusehen, wenn Ihrer Frau von zwei so jungen Weiden der Hof gemacht wird!“ rief Tante Rosalinde.

Der Konsul lachte schallend auf.

„Ree!“ rief er, sich schüttelnd, „die beiden Kavaliere da unten sind total ungezählich — — Selbstbewußtsein muß der Mensch haben! Wenn sie ihre Freud' dran haben, meiner lieben Ady den Hof zu machen in Anstand und Ehren, dabei ist keine Sünd! Lassen wir nur der Jugend ihre Freude, verehrtes Fräulein. — Ich habe mich übrigens sehr gefreut, lieber Berggrat, daß Ihr Herr Sohn

ihren holden Torheiten, wenn die Jahre des Verstandes kommen. — Die sogenannte „gute alte Zeit“ ist auch mehr Mythe als Wahrheit. Aber apropos! Wollen Sie, Herr Berggrat, Ihren Sohn nach der Hochzeit als Virtuoser in die Welt ziehen lassen? Oder bleibt er hier?“

„Ja, er bot mir an, hier zu bleiben und sich bei mir einzuarbeiten. Aber ich weiß, daß er sich nach seiner Kunst hinaussehnen würde und deshalb soll er seinem Beruf folgen. Er kann ja jeden Tag ins Vaterhaus heimkehren, wenn der Kampf draußen ihn müde macht.“

„Ich bin anderer Meinung, lieber Schwager,“ warf Rosalinde ein, „er müßte mir hier bleiben — so ein Bagabundenleben —“

„Weshalb sollte ich ihn hier behalten gegen seine Neigung? Sein feuriges Naturell würde vorderhand noch kein Genügen finden an dem ruhigen Einerlei des hiesigen Lebens und ich bin ja auch noch rüstig genug, Gottlob, und kann ruhig abwarten, bis die Kinder dem Treiben der Welt überdrüssig sind und ich meinen Sohn hier einführen kann. Hoffentlich dauert es nur einige Jahre, bis er wiederkehrt.“

„Und Fräulein Ellida ist einverstanden mit dem ruhelosen Leben?“

„Sie sagt zu allem ja, was Ihre will, und das abwechselnde Künstlerleben behagt ihr gerade.“

„Und Ihr Herr Sohn heiratet auch noch vor dem Winter, Herr Justizrat?“

„Zunächst, aber er und Liesel sind noch viel zu jung für den ersten Schritt,“ erwiderte sich Tante Rosalinde.

„Ich glaube, Gnädige sind aber nicht ganz kompetent in diesem Punkt,“ sagte der Konsul mit ironischem Lächeln.

„Sie haben nie Hymens Fesseln getragen und —“

„Ja, weil ich nicht gewollt habe,“ erwiderte die alte Dame.

„Na, beruhige Dich nur, Rosalinde,“ begütigte der Justizrat, „und was Ottos Heirat betrifft, so weißt Du auch, daß dieselbe geungfäm beiprochen worden ist. Otto ist an die Grenze verlegt, Herr Konsul, und will durchaus nicht ohne seine junge Frau hin, die es ihm in dem öden Nest gemütlich machen soll. Was blieb also übrig, als ja zu sagen? Man muß der Jugend nicht allzu scharf entgegenreten, sonst erreicht man oft genug gerade das Gegenteil, ich habe mich durch die letzten Ereignisse nicht dieser Erkenntnis verschließen können.“

„Sie haben ganz recht, Herr Justizrat. — Und Sie, Herr Nachbar, bleiben Sie denn im Winter ganz allein hier?“

„Doch nicht, denn Rottwig bleibt bei mir. Er kommt zu mir, denn er hat den Titanenkampf in Dienste der Museen satt. Sein Engagement läuft ohnedies im Laufe des Sommers ab und dann arbeitet er sich unter meiner Leitung als mein Privatsekretär ein und bekommt ein gutes Gehalt; der jetzige Sekretär verläßt seine Stelle zu Ostern.“

„Da sehe nur einer den langen Gesellen an!“

„Er hat Ihre so rührend gepflegt und ich bin ihm wirklich dankbar, außerdem ist er mir auch ans Herz gewachsen, seit ich die treue Seele ganz verstehen konnte. Wenn er brauchbar ist, woran ich nicht zweifle, werde ich ihn später so stellen, daß er eine Familie gründen kann. — Wenn Ihre und Ellida recht haben — sie wollen behaupten, daß ihn hier in nächster Nähe im Direktorhause ein starker Magnet anzieht — die reizende, kleine Lola soll eine gewisse Schwäche für den langen Gesellen haben und er wird rot, wenn er sie nur von ferne sieht — wer weiß, ob nicht ein Pärchen eines Tages daraus wird. Es sollte mich freuen, er ist ein so goldguter, treuer Mensch und wird gewiß mal ein braver Familienvater. Schauen Sie nicht so grämlich drein, Rosalinde, Sie sollen sehen, daß das Bälchen seinen Platz im Leben schon tüchtig ausfüllt. Warten Sie nur, wenn die Kinder uns erst den jungen Nachwuchs ins Haus bringen und helle Stimmchen uns umjubeln —“

„Aber, Edwin, wie undelikat Sie reden! Ich bin ganz konsterniert, wie können Sie nur von Nachwuchs reden als sei das schon so weit sicher und abgemacht. Es sind ja erst Brautpaare!“

„Selbstverständlich! Aber alles kommt mit der Zeit. Seien Sie doch nicht so zimperlich, wir sind doch alle geübte Leute und Sie sind wahrhaftig auch kein Backfisch mehr — wir wissen doch, wie es in der Welt zugeht. — Ich wiederhole es: wenn die Kinder uns Entel schenken, dann werden wir uns mit Vergnügen und vielleicht — nein, ganz bestimmt werden auch sie sich dann ausöhnen mit der „Jugend von heute“. Und nun, Ihr Kinder, kommt herauf, uns Allen wird es einsam ohne Euch.“

Da kamen sie alle heraus, lächelnd und fröhlich, in Wahrheit der Klub der Fideles. Zuerst Otto mit Liesel, dann Frau Ada mit ihren „Mittern“ und zuletzt Ihre, leicht auf Ellidas Arm gestützt, denn er ermüdete immer noch rasch.

„So, Kinder, so ist's recht,“ nickte der Bergpat, „wollen wir ein Glas guten, alten Rautenthaler trinken — kommt und stoßt an auf das Glück Euer aller Zukunft!“

„Es lebe die Jugend von heute,“ fügte der Konsul hinzu.

Einige Jahre später waren die Zeitungen einstimmig im begeisterten Lob eines Violinvirtuosen, dessen geniales Spiel voll Feuer, Leidenschaft und unergründlicher Tiefe die Menschenherzen bezauberte und mit sich fortriss, daß sie zitterten vor Wonne und Weh.

Ein bildhübscher Ungar war er, mit blauschwarzen Locken und jenseitigen Augen; sein Name hatte aber einen schlichten deutschen Klang.

Überall, wo er auftrat, flogen ihm die Herzen schöner Frauen zu, aber er war dagegen gefeit, denn er besaß eine reizende, junge Frau, die ihn stets begleitete und die er mit Zärtlichkeit und ritterlicher Galanterie umgab.

Und dieser Liebling der Muse hieß Ihre Varrenstein. Die Segenswünsche seiner Eltern ruhen vereint auf ihm, daß er alles erreichte, Glück in der Kunst und Glück in der Ehe. — Kann noch besseres dem Menschen werden?



Wie Gott führt!

Erzählung von E. v. Jagorn.

(Nachdruck verboten.)

In der reichen Handelsstadt, weitab von der sonnigen, lustigen Vorstadt, wo sich die prächtigen Wohnungen der reichen Handelsherren befinden, liegen in engen, dumpfigen Straßen unter rauchschwarzem Himmel die großen Mietkajernen. In ihnen wohnen, oft so ungefunten Räumen wohnen Familien dicht zusammengedrängt, deren Mittel keine besseren Wohnungen erlauben. Wenn man diese Mietkajernen besucht, kann man tiefe Weide in das Elend und die Armut der Menschen tun. Von der Rot, welche hier herrschte, zeugten die mageren, blassen Gesichter und die ärmliche Kleidung der Leute. — In diesem Hause im vierten Stock wohnte die Witwe Martha Gelsborn mit ihren zwei Kindern Ernst und Mariechen. Sie hatte einst bessere Tage gesehen, war die Tochter eines Schulmeisters und später die Frau eines Landeshauptmanns. Ihr Mann war zeitig gestorben, und da sie keine Pension bekam, mußte sie für sich und ihre Kinder einen Erwerb suchen. Erst bemühte sie sich, auf dem Lande einen solchen zu erhalten, aber sie fand nichts. Dann zog sie nach der großen Stadt und versuchte dort ihr Glück. Hier gelang es ihr, in einem großen Geschäft Arbeit zu finden. Zwar war der Verdienst nur schmal, aber er ernährte doch ihre beiden Kinder und sie. Ernst war nun schon vierzehn Jahre und als Laufbursche in einem bedeutenden Handelshause angestellt, während Mariechen im ersten Jahre stand. Es schien daher, als wäre das Schwerste überstanden. Aber ein unvorhergesehenes Leid brach bei ihnen ein und öffnete der Sorge die Türe.

Mariechen wurde schwer krank und mußte lange Wochen liegen, so daß die Mutter sie pflegen mußte und fast gar nicht arbeiten konnte. Dadurch verlor sie ihren Verdienst, denn das Geschäft verlangte so und so viel Anpöckchen pro Woche genäht zu erhalten und nahm keine Rücksicht auf die Krankheit des Kindes. Nun wurden die Wägen von Tag zu Tag schmaler, die Mutter hatte gar keinen Verdienst und das Bisherige, was Ernst als Laufbursche erwachte, reichte kaum zum trockenen Brot. Zwar stand Weihnachten vor der Türe, und Ernst hoffte anfänglich deselben im Geschäft ein Gekochtes zu erhalten, um seinem kranken Schwesterchen eine Freude zu machen und um seiner Mutter zu Weihnachten etwas die Sorge zu nehmen. Doch kurz vor Weihnachten verlor er seine Stelle, wodurch die Familie dem größten Elend preisgegeben war. Ernst hatte nämlich eines Tages für Mariechen noch Medizin aus der Apotheke geholt, war dadurch eine halbe Stunde zu spät in das Geschäft gekommen und deshalb fortgejagt worden.

Es war am 21. Dezember, und ein schneidender Wind wehte auf Straßen und Plätzen. Im Stübchen der Schulmeisterwitwe sah es trübsalig aus, Mariechen lag mit fieberroten Wangen im Bett, die Mutter bestreute notdürftig ein Kleid aus und Ernst saß in dumpfer Verzweiflung daneben.

Da klopfte es; ein Schulfreund von Ernst trat in das Stübchen. „Ernst,“ rief er diesem zu, „es ist ein Dampfer signalisiert, ich will sehen, ob ich vielleicht Postkofferträger tragen kann, kommst Du mit?“

Ernst blickte fragend auf seine Mutter; da diese ihm zunickte griff er nach seiner Mütze und schloß sich dem Kammerbuben an. Am Landungsplatz angelangt, wo selbst die Reisenden aus dem Zollgebäude traten, fanden die beiden Knaben ein großes Gedränge und Gewirr. Kaum konnte man vor all den Koffer-

affen und Paketen, die geschoben, getragen und geschleppt wurden, freien Platz für seine Nase finden. Sehr arg ging es dabei einer kleinen, turbulenten, alten Dame, die sich langsam und schwerfällig in der Menge fortzuschob, ganz beladen mit Taschen, Paketen und Schachteln. Eine davon wurde ihr von einem sich eilig durch die Menge drängenden jungen Herrn vom Arme gestossen, dabei rief die darum gewirkelte Schürze, der Deckel fiel ab, und Dauben, Taschentücher, Handschuhe, Krüge und ähnliche Toilettegegenstände fielen heraus. Dadurch gab es für einen Augenblick in dem hin- und herwogenden Gedränge einen Stillstand; die Umstehenden lachten, die alte Dame wurde vor Verlegenheit dunkelrot, denn, bepackt, wie sie war, konnte sie sich nicht bücken, um das Verlorene aufzusammeln. Bestürzt und hilflos schaute sie daher von einem zum andern. Im nächsten Augenblick aber schon wand sich mit Blüheschnelle Ernst Geldhorn zwischen den umstehenden Personen durch, sagte die Schachtel, packte schnell und doch mit der größten Behutsamkeit die gefallenen Sachen hinein, nahm dann der verduht dreinschauenden alten Dame noch einige ihrer Pakete ab und bahnte ihr einen Weg durch die Menschenmenge.

Als sie sich etwas freier bewegen konnten, stand Ernst still und sah höflich seine Mäße. „Kann ich Ihnen noch weiter behilflich sein?“ fragte er, die Dame mit seinen offenen, ehrlichen Augen treuherzig ansehend. „Nun, mein Junge, das bist Du mir schon gewesen, und ich fühle mich Dir recht dankbar,“ antwortete sie, erleichtert aufatmend, „aber ich finde mich hier so allein, denn ich komme überraschend an und bin darum nicht abgeholt worden. Ich möchte, daß Du noch bei mir bleibst. Meines vielen Gepäcks wegen will ich mit einer Droschke fahren. Da könntest Du mich nach dem Droschkenstand führen und mir dort auch behilflich sein.“

Ernst führte nun die alte Dame an den Platz, wo die Fuhrwerke standen, besorgte eine Droschke, und verteilte, während die Dame mit dem Kutscher verhandelte und ihm die Adresse angab, wo er sie hinführen sollte, mit Geduld und Umsicht die verschiedenen Gepäckstücke im Wagen.

Als er damit fertig war, sagte die Dame freundlich: „So, mein Junge, nun bleibe nur ein, Du mußt mich begleiten, ich lasse Dich dann wieder zurückfahren.“

Erst recht leiste Ernst dieser gütigen Aufforderung Folge, worauf sich die Droschke in Bewegung setzte. Die alte Dame erzählte Ernst, daß sie nach der großen Stadt gekommen, um ihre einzige Tochter, die hier verheiratet sei, zu Weihnachten zu überraschen. „Darin holte mich niemand ab, und die Situation war sehr peinlich für mich, bis Du mir so nett zu Hilfe kamst.“ schloß sie freundlich. „Und nun erzähle mir von Dir, wie heißt Du und wo wohnst Du?“

„Ich heiße Ernst Geldhorn,“ berichtete Ernst, und dann erzählte er offen und wahr, wo er wohnte, wie es ihnen gegangen war und in welchen Verhältnissen sie jetzt lebten. Doch als er in einem Bericht so weit gekommen war, stockte ihm die Stimme.

Erwartend sah die alte Dame ihn an. „Und nun?“ fragte sie gütig. Da stürzten Ernst die Tränen aus den Augen und er erzählte von der Krankheit seiner Schwester, dem Verlust seiner Stelle und der bitteren Not im Hause. „Und gerade das alles jetzt zu Weihnachten, wo ich doch Mutter und Mariechen so gern eine Weihnachtsfreude gemacht hätte,“ schloß er schluchzend.

Die alte Dame hörte aufmerksam zu, dann fragte sie: „Du willst also gern Kaufmann werden?“

„Eigentlich nicht,“ antwortete Ernst zaghaft, „ich bin nur Kaufbursche geworden, weil ich dadurch der Mutter helfen konnte. Mein Verlangen wäre, Lehrer zu werden. Aber das ist ja ganz unmöglich, und ich will zurückbleiben, wenn ich zu Neujahr wieder eine Stelle als Kaufbursche finde.“

Die alte Dame wollte etwas darauf erwidern, da hielt aber der Wagen gerade vor einer stattlichen Villa, der Kutscher stieg ab, öffnete den Schlag und nahm einen Koffer aus der Schulter, mit dem er zum Hause schritt. Die elektrische Klingel ertönte, dann sprang die Tür auf, Bediente erschienen, und auf ein paar Worte der alten Dame eilten sie dienstfertig dem Wagen zu, das Gepäc zu holen, von dem Ernst ihnen schon einen Teil entgegenbrachte. Nun wollte er sich von der Dame verabschieden, da reichte sie ihm herzlich die Hand und sagte: „Gut! Dank, mein Junge, für Deine Dienste, Du sollst bald von mir hören. Der Kutscher nimmt Dich zurück, er weiß Bescheid, bleibe nur wieder ein.“

Ernst tat es, und der Wagen fuhr davon.

Wie im Traum legte er die Heimfahrt zurück, und war noch an tiefen Gedanken vertaucht, als der Wagen vor der Mietkammer hielt, deren Bewohner verwundert aus allen Fenstern schauten, denn eine Droschke verlor sich selten in diese Gegend.

Der heilige Abend war gekommen, feierliches Glockengeläute verkündete den Schluß der kirchlichen Feier, und die Straßen füllten sich mit Scharen von Kirchengängern, die eiligen Schrittes ihren Wohnungen zustrebten. Nicht lange dauerte es, da flammten in denselben die Lichter der Weihnachtsbäume auf, die ihre Strahlen durch die Fenster auf die Straße hinausstrahlten und sich drinnen spiegeln in den fröhlichen Augen der Menschen.

Auch bei Geldhorn wurde ein vergnügtes Weihnachtsfest gefeiert, wie sie es noch ein paar Stunden vorher nicht für möglich hielten. Ganz fröhlich durch seine Begegnung mit der freundlichen Dame war Ernst damals nach Hause gekommen und hatte gar

nicht aufhören können, Mutter und Schwester alle Einzelheiten davon zu erzählen.

Am nächsten Tag hatte ihn ein Stubennachbar aufgefordert, ihn in ein Geschäft zu begleiten, wo man hülfreiche Hände für das Tragen und Ausladen von Paketen brauchte, und da er sich dabei geschickt und anständig zeigte, erhielt er eine größere Vergütung für seine Dienste, als er zu hoffen gewagt hatte.

Am heiligen Abend kam Ernst mit einem Weihnachtsbäumchen, Lichtern, Kuchen und Spielzeug zurück, putzte mit gläubigem Gesicht in dem kalten Fluß sein Bäumchen, zündete die Lichter an und trug dann seine kleine Weisung ins Zimmer hinein.

Wie hell jubelte Mariechen da auf, und wie fröhlich sah sein Mütterchen drein.

Ernst schob den Tisch an Mariechens Bett und die kleine Kranke vertiefte sich seelenvergnügt in die so unverhofft erhaltenen Weihnachtsgeschenke.

Ernst erzählte der Mutter von seinen Gängen, da hörte man schwere Schritte die Treppe heraufkommen und vor ihrer Tür hielten sie still. Erstaunt horchten Geldhorn an.

Nach erstaunter waren sie aber, als ihre Tür sich öffnete und eine Kiste heringeshoben wurde, hinter der sich ein gutmütiges Gesicht zeigte, welches Ernst sogleich als das eines jener Diener erkannte, der neulich an der Villa das Gepäc der alten Dame in Empfang genommen hatte.

„Fröhliche Weihnachten!“ rief er vergnügt, aber ehe Ernst aufspringen und ihm nachsehen konnte, war er schon die Treppe hinunter und fort.

Schnell hatte inzwischen die Mutter die Kiste geöffnet und staunte den Inhalt an.

„Das hat Deine alte Dame getan, Gott segne sie,“ sagte sie mit Freudentränen in den Augen.

Was kam da aus der Kiste nicht alles heraus! Ernst bekam einen hübschen Anzug, die Mutter und Mariechen warme Jacken und wollene Dauben, dazu Kaffee, Reis, Zucker und Mehl für den Haushalt; zuletzt noch ein hübsches Gesichtsband für Ernst, eine Suppe, ein Bilderbuch für Mariechen und ein großes Paket Pfefferkuchen.

Welch ein Jubel herrschte nun in dem kleinen, ärmlichen Stübchen, in welchem Palaste konnte die Weihnachtsfreude größer sein! Weihe Deinen schönen Anzug morgen beim Kirchgang ein und danke dem lieben Gott recht herzlich für diese Hilfe,“ sagte Frau Geldhorn, und Ernst stimmte ihr strahlend vor Mund zu.

Am andern Tag, als die kleine Familie nach der Kirche beim Mittagessen saß, war es an der Tür geklopft.

Ernst stand das Herz still, als die Mutter öffnete und er eine alte Dame, gefolgt von einem jüngeren Herrn, erblickte. Sie reichte ihm mit der größten Freundlichkeit die Hand, begrüßte die Mutter und Mariechen herzlich und sagte, sie wäre mit ihrem Schwiegerohn hergekommen, um mit Frau Geldhorn über Ernst zu sprechen, sie hätte ihn lieb gewonnen und wollte ihn auf das Seminar senden.

Ernst janchte laut auf und lächelte der gütigen Frau stürmisch die Hand.

Frau Geldhorn hörte wie im Traume zu. Es konnte doch gar nicht sein, daß so plötzlich ihr langgehegter Wunsch verwirklicht werden sollte, dessen Erfüllung so unmöglich geschienen hatte. Der alten Dame Kunde brachte sie erst wieder zu sich selbst zurück.

„Und was Sie betrifft, liebe Frau Geldhorn,“ hörte sie dieselbe sagen, „so habe ich eine Bitte an Sie. Ich bewohne in Dänemark ein eigenes Haus, bin aber ganz allein darin und möchte gern eine freundliche, zuverlässige Gesellschafterin um mich haben. Könnten Sie sich entschließen, zu mir zu kommen? In der schönen Luft mit guter Pflege wird uns das Mariechen auch wieder gesund.“

Frau Geldhorn konnte vor innerer Bewegung kaum sprechen. So hatte nun mit einem Schlage all ihre Not, all ihr Elend ein Ende. O wie gütig war der liebe Gott!

Sie konnte es kaum fassen und schloß sich wie gebendet. Wie wunderbar Gott doch die Menschen zusammenführt und wie sorgsam er jeden einzelnen leitet!

Schluchzend reichte sie der gütigen, alten Dame die Hand, die diese verständnisvoll drückte, sie verstand die glückliche Frau auch ohne Worte. „Nun ist also alles abgemacht,“ sagte sie fröhlich, „Sie kommen mit mir, wenn ich wieder zurückreise, samt dem kleinen Mariechen, die wir inzwischen recht pflegen wollen, damit sie bis dahin wieder gesund und frisch ist, und der Ernst kommt dann ins Seminar.“

Darauf gingen die Herrschaften wieder fort. In dem Stübchen aber ließen sie drei glückliche Menschen zurück, deren Herz voll Dankbarkeit war gegen ihre Wohltäter und gegen den barmherzigen Gott.

Wie gnädig hatte doch Gott sie geführt. — Ja, ja, das schöne Lied hat recht:

Er hat noch niemals was verfeh'n
In seinem Regimente,
Kein, was Er tut und läßt gescheh'n
Das nimmt ein gutes Ende. —

Und darum — wohl dem Menschen, der sich Gottes Führung
anvertraut, er wird nie verloren gehen.



Zaunkönigs Krone.

Eine Weihnachtsmär von Senna Scheler.

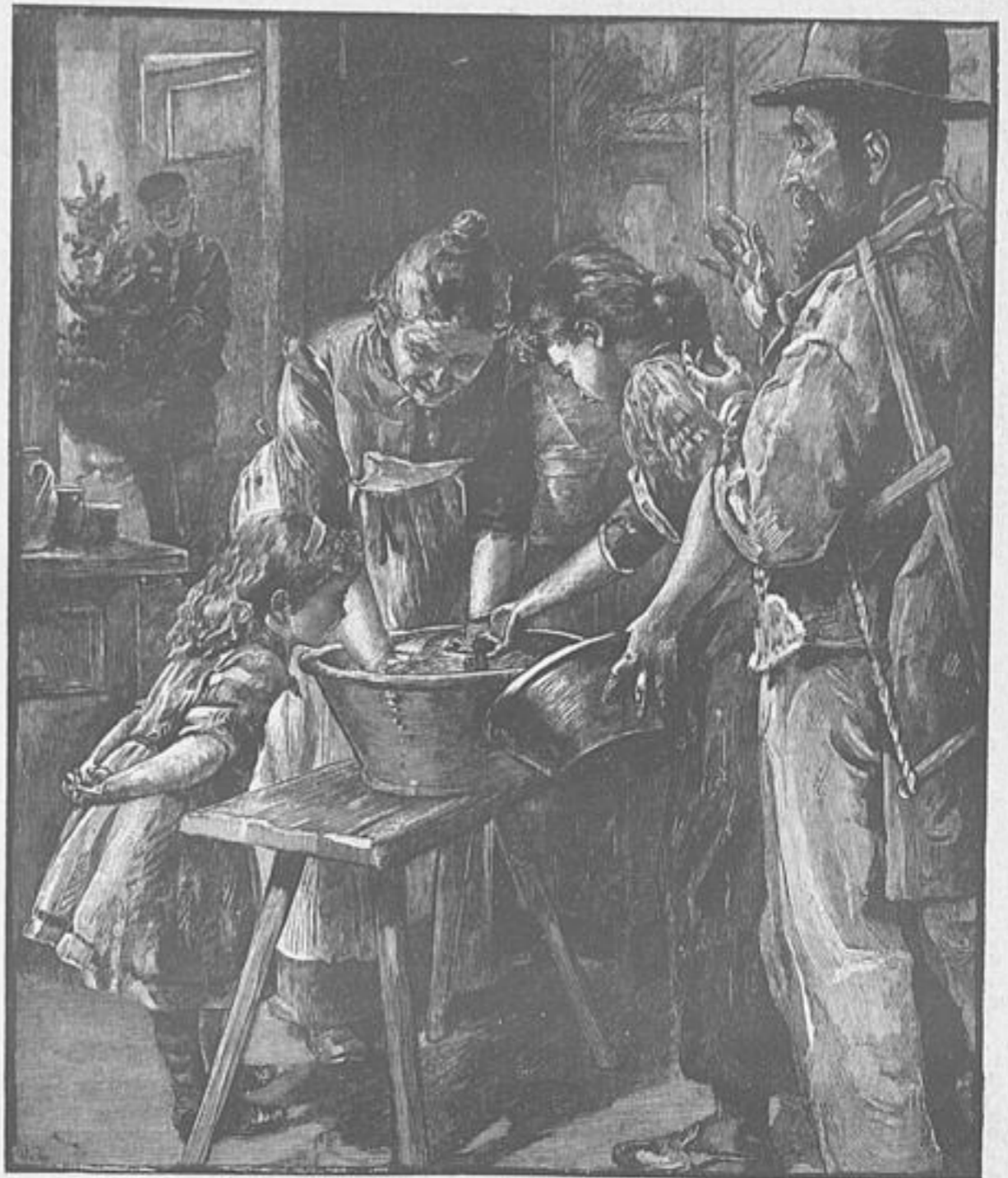
(Nachdruck verboten.)

Wieder ist er gekommen, der Weihnachtsmonat mit dem holden, verheißungsvollen Fest der seligen Freude im Gefolg.

Ueber die weite Klar breitet sich schon der weiße Schnee so festtätlich aus, so blendend helle, daß der dunkle Wald fast schwarz sich abhebt.

naschend, durchs kahle Gestrüch, und der liebe, bunte Bergfink ist auch als Wintergast wieder gekommen vom hohen Norden; bei Kreuzschnabels aber stehen — o Wunder — zum Weihnachtsfeste Familienfreunden, wie alljährlich, bevor.

Tausende und schreiende Menschen, die viele junge Tannenbäume fortholen zur Festfreude für die Stadtkinder, haben den stillen Waldfrieden gehört. Die arme, noch schlummernde Christrose ist tief erschrocken aus dem Traume erwacht, doch glücklicherweise ruht sie noch unter ihrer weißen Decke, sonst hätten die Männer wohl, sie dem heimischen



Vorbereitungen zum Weihnachtsfest: Der Feststufen.
Originalzeichnung von W. Schme.

Mit starkem Arm tragen die hohen Tannen des Winters Last, und nur Lichtchen dürften aufgesteckt werden, die die kleinen Engelnchen anzünden, und hier draußen in heiliger Stille wär' ein großer, weiter Weihnachtswald zu schauen.

Jedes kleinste Nestchen auch muß sein Schneebündlein tragen, und auf den dichtversponnenen Brombeerranken liegt nun ein wärmend-weißes Dach, darunter der kleine, lustige Zaunkönig haust, im tiefsten Winter sein herzlich-zwitschernd Lied singend.

Die zierliche Blaumeise, gar neckisch mit den blanken, schlauen Auglein dreinschauend, huscht eifertig, immer

Boden entreichend, die Arme auch noch mit fortgeschleppt. Endlich ist es wieder still geworden, nur der ledere Blaumeise spöttisches „ätsch, ätsch“ unterbricht den Frieden des Waldes. Sie neckt den guten, kleinen Zaunkönig mit höhnendem Zorn: „Bist ein König und hast doch keine Krone, ätsch, ätsch, ätsch.“

Wie's aber gar zu arg wird, da kommt eines Tages der Kreuzschnabel dazu.

„Was weißt denn Du, Borwihige, weshalb der Zaunkönig keine Krone trägt? Ich kann Dir erzählen wie das kommt, denn meine Familie ist die älteste und als Chronisten sind wir rühmlich bekannt in der ganzen Welt. Alles Remems-

...erte kannst Du schwarz auf weiß verzeichnet finden in
unserem Archive. Hat ja mein Ur-Ur-Urahne seinen Namen
von daher, daß er im tiefsten Mitleid mit des Erlösers

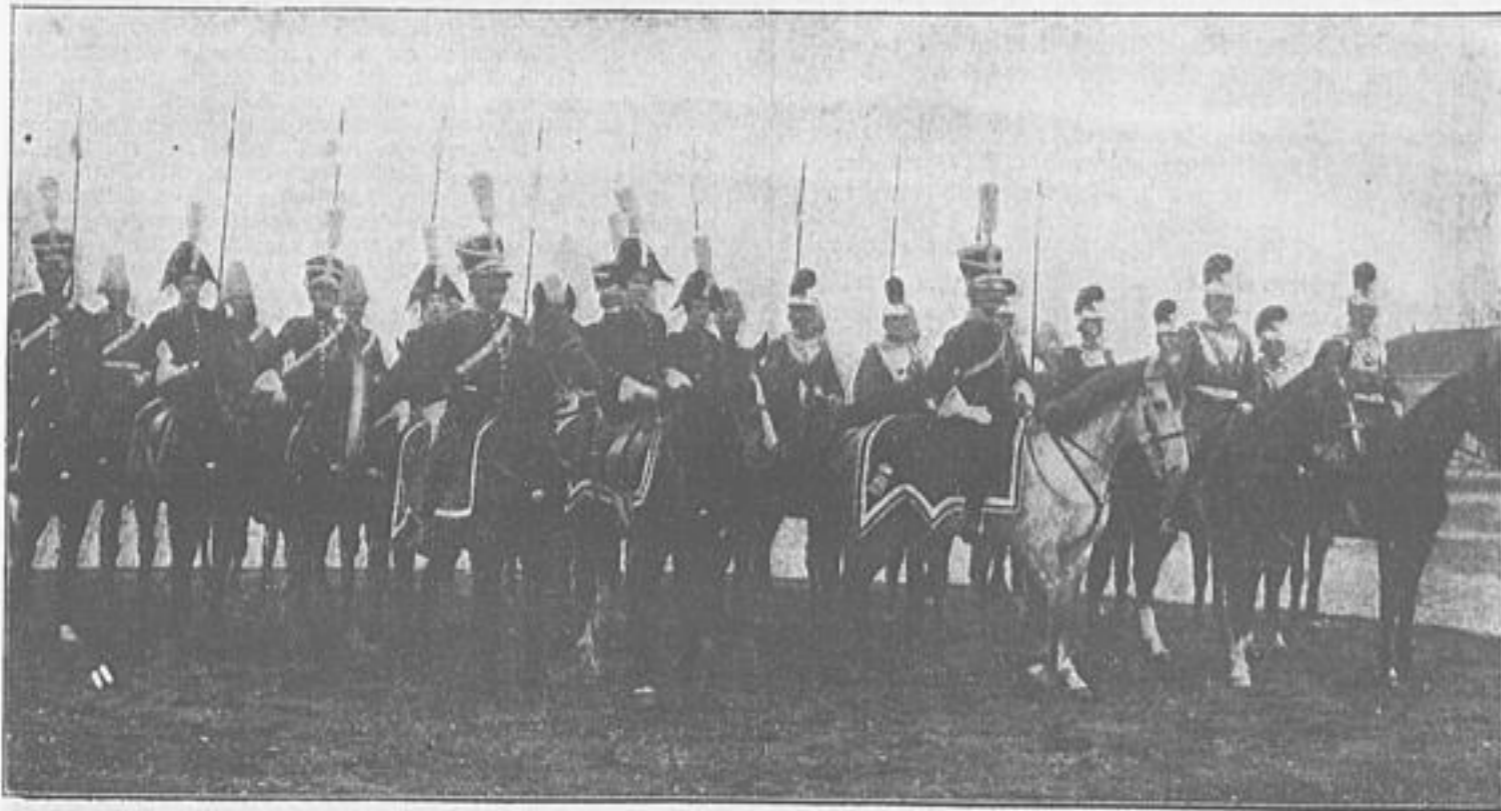
strohbedeckten Häuschen, wohnten zufrieden und glücklich die
Eltern des Kindes. Den guten Zaunkönig erbarmte das
weinende Menschenkind, und — damals war uns noch am



Vom Besuch des italienischen Königspaares in England: Die Begräbnung in der City von London.

Leiden — die bösen, harten Menschen beschämend — die
Nägel vom Marterkreuz lösen wollte. — Die Geschichte
hämlicher Vogelgenerationen im Kreise ist uns bekannt.

Tage der Geburt des Herrn das Menschenwort verkünden —
er hörte von dem schluchzenden Kinde, daß die Mutter und
das kleine, süße Brüderchen krank darniederliegen. Der



Prinzessin Gisela von Bayern.

Prinz Leopold von Bayern.

Vom Reiter- und Sirkusfest der Münchener Hofgesellschaft: Die Damen und Herren der National-Eberausleger- und Kürassier-Quadrille.

Werk wohl auf, nimm Dir eine Lehre und spotten wirst Du
des Zaunkönigs nimmer: Es war einmal — wie heute
auch — Christabend, da kam ein kleines, blondlockiges Mädchen
bitterlich weinend des Weges. Draußen am Waldsaum, im

Vater sthe trostlos bei den Kranken, denn er kann ihnen
nicht helfen. Der hochgelehrte Mediziner überm Wald,
dort im Herrenschloß, der könne gleich helfen, aber er tut
es nur, wenn ein schönes Goldstück ihm zu eigen wird

Ohne zu wissen wie dem traurigen Kinde Hilfe werden sollte, sagte Zaunkönig tiefbewegt, warm tröstend: „Komm gegen Abend wieder, ich schaffe Rat. Und richte aber auch zur heiligen Nacht ein Weihnachtsbäumchen für Mütterchen her, daß sie sich freue.“

Mein Großvater aber, der dem Gespräch gelauscht hatte, schalt den kleinen Vogel, daß er leichtsinniger Weise dem armen Mädchen Hilfe zugesagt. „Wie willst Du, wie wollen wir alle helfen?“

„Und wenn ich meine Krone hingeben müßte,“ so sprach der Kleine stolz, „geholfen muß den armen Menschen werden!“

Damals trug der älteste des Geschlechtes der Zaunkönige noch ein feines, wunderbar gearbeitetes, echtgoldenes Krönlein auf dem braungefiederten Köpfcgen. Ein dankbarer Waldgeist soll es vor Urzeiten dem Geschlechte selbst geschmiedet haben. Solches Gold gibt es heutzutage gar nimmer. — Stundenlang sann und sann der kleine Zaunkönig, um dann plötzlich sein Krönlein abzuschütteln. Der alte Jude Samuel kam des Weges wie gerufen, und ihm bot er das Krönlein zum Kaufe an. Der wollte nun freilich schwachern und handeln, aber unter einem vollwertigen Goldstück ging es nicht ab, wie sich der Alte auch wand und trümmte und bei Leib und Seele schwor. Ueberrücklich, ob auch bar der Krone, gab der brave, kleine Zaunkönig dem befehligen Kinde das Goldstück.

Alle Vögel im Walde aber zogen, den Zaunkönig in die Mitte nehmend, in rauschendem Fluge zum frohgedeckten Häuschen, durch das kleine Fenster die beglückte Mutter und das rote Mädchen zu schauen. — Es war eine heilige Nacht! — Der kleine Zaunkönig aber war so selig im Anblick seines Wertes, daß der vollen Brust sich ein herzlich-liebliches Liedchen entrang. Seitdem erfreuen uns die lieben kleinen Kameraden in winterlicher Waldeinsamkeit mit dem heiteren Gesang. Für die hingeebene Krone ward ihnen das Lied und keiner aus dem Stamme tabelte die Tat des Ahnen, denn alle sind sie guten, edlen Felzens. —

Ihr losen Blaumeißen aber mit dem schedig-solletten Kleid, Ihr seid ein lustig-oberflächliches Volk, habt gar wenig Bildung und seid immer nur auf's gute Essen, auf lose Redereien aus!“

Liesbeschämt dankt Blaumeißen mit allen guten Vorsätzen und manchem schelmischen Knick dem Chronisten Kreuzschnabel für die schöne Mär.

Der aber liegt eilig heimwärts, dem Frau Kreuzschnabel hat schon lange den Säumigen gelockt. Die Vaterpflichten und -Freunden beginnen, es piepst und pickt im ersten Eichen.

Neben unseres Zaunkönigs schneebedecktem Palast aber, da blüht zur heiligen Nacht — wenn der schimmernde Weihnachtsstern überm Walde steht und leise wie von süßen Engelstimmen das Christkindlied durch den Wald hinzieht — die erste Christrose auf, und in ihrem Innern leuchtet's helle wie ein goldenes Krönlein! —



Sinnpruch.

Halte den kleinsten Deiner Feinde für einen Elephanten, und wäre er auch nicht größer als eine Ameise.

Für fleißige Hände.

Arbeiten aus Obstkernen und Hülsenfrüchten.

Von Wanda Moser-Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

Schöne Hände verstehen oft aus den unscheinbarsten Gegenständen, aus Abfällen und Resten, noch irgend etwas Brauchbares herzustellen und so vermögen sie auch aus Obstkernen und Hülsenfrüchten gar mancherlei nette Dinge zuwege zu bringen oder doch mit ihrer Hilfe diesen und jenen Gegenstand in hübscher, aparter Weise zu verzieren. Gewöhnlich geschieht dies durch Aufkleben, wobei man je nach Art und Größe des verfügbaren Materials ein gewisses Muster zu erreichen sucht. Es sind z. B. als Wandschmuck für die Küche gefällige Arrangements aus Hülsenfrüchten sehr zu empfehlen, die man auf die innere Seite eines Löffelstülpens oder blechernen Topfbeckens klebt. An dem Deckel werden diese wirklich sehr dekorativen Wandteller dann schräg aufgehängt. In die Mitte des Deckels malt man zunächst einen passenden Spruch oder klebt ein buntes Bild auf, einen hübschen Kopf oder dergl. Die übrige Fläche bestreicht man hiermit mit nicht zu dickem, aber auch nicht zu dünnem Leim, streut Gries darauf und umgibt den äußeren Rand in mehreren Reihen mit gespaltenen Erbsen, denen Reiskörner z. vorgelegt werden. Mehr Nähe machen solche Arrangements, bei denen mit Hülsenfrüchten noch anderer Materialien, wie Kaffeebohnen, große Erbsen, Nüssen, Pfefferkörnern, Vorbeerblättern u. a. D. ganz ansehnliche Blumenzweige dargestellt werden. Z. B. klebt man eine gespaltene Erbse in die Mitte, um diese herum mehrere Pfefferkörner, hiernach strahlenförmig eine Anzahl Reiskörner und hat nun eine hübsche Sternblume; kleine unbeschädigte Vorbeerblätter dienen als Laub, Nüssen geben die Knospen ab u. s. w. Ein solcher Zweig um einen Spruch oder ein Bild gruppiert, nimmt sich außerordentlich reizvoll aus. Zur gedehnten Haltbarkeit und auch der besseren Reinigung wegen überstreicht man nach gehörigen Trocknen alles bis in die kleinsten Winkel mit durchsichtigem weissen Spirituslack oder verdünntem Dammarlack oder, was noch mehr zu empfehlen ist, man gibt dem ganzen Kunstwerk einen bunten Anstrich mittelst Bronzefarben. Hierzu vermischt man eine Portion von goldener, silberner, roter, grüner und blauer Bronze mit Siccativöl, welches sehr schnell trocknet und tupft kurz vor dem Trocknen mit einem Haarpinsel noch etwas trockenes Bronzefarben stellenweise auf, wodurch der Glanz gehoben wird.

Doch derartige Arrangements auch auf anderen Gegenständen, angebracht werden können, ist wohl selbstverständlich; wir erwähnen nur Umrahmungen zu Bildern oder Küchenutensilien, Einlagen in Handtuchhalter und Vasen, Schlüsselhalter, Kartentafeln u. dergl.

Anderer Art sind jene Arbeiten, bei denen Obstkerne und größere Hülsenfrüchte auf Stoff genäht werden. Diefür erweicht man zunächst die Kerne oder Früchte, damit sie sich leichter und ohne zu spalten mit einer Nadel durchstechen lassen und sticht sie sodann mittelst fester Seidenfäden auf den mit Gaze unterbesteten Stoff auf. Auch der dunkler Sammet ist am geeignetsten. Zur Verschönerung kann man noch etliche geschliffene Glas- oder Metallperlen, auch Goldfäden oder Cantillen verwenden. Als Muster dient eine schmale Nummentafel, wobei die Ziele vollständig gestiftet werden, während man zu Laubblättern große Kürbiskerne wählt und die Blumen aus Gurkenkernen, gespaltenen Erbsen, Nüssen u. s. w. zusammensetzt. Solche Ausführungen empfehlen sich besonders als Verzierung um einen Messerfort oder einen Koffelfort herum, als Lambrequin an einem Staubtuchbehälter, als Handholzbehälter, der aus einem längeren, mit Schnur eingefassten Stoffstreifen besteht, dem man unten ein Pappfäßchen zur Aufnahme der Handhölzer annäht, u. s. w.

Erwähnen wir schließlich noch die Anfertigung freistehender Blumengebilde, so dürfte die immerhin vielseitige Verwendbarkeit von Obstkernen und Hülsenfrüchten erschöpft sein. Bei den freistehenden Blumen hat man jeden einzelnen Kern von Pfannkuchen, Kürbissen u. dergl. zunächst an einem Ende zu durchbohren. Durch das entstandene Loch fährt man einen feinen Draht und bestreift nun mehrere der so angefertigten Teile zu einer Blume Mehrere solcher Blumen werden schließlich mit etwas künstlichem Laub zu einem Strauß gruppiert, nachdem man sie schön bronziert hat.

Allerlei.

Zu unseren Bildern.

Eine neue Automobil-Dampfspritze.

Die Stadt Köln hat kürzlich eine neue Automobil-Dampfspritze dem Völkspark ihrer Feuerwehr eingeweiht, die einen großen Fortschritt auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens darstellt. Bei der neuen Spritze wird nämlich das Feuerlöschmaterial ganz ausgeschaltet, die Bedienung auf 5 Mann beschränkt und das sofortige Abfahren beim Entlösen der Alarmglocke und volle Tätigkeit beim Eintreffen auf der Brandstätte sichergestellt. Die Fahrleistung ist gegenüber der Fortschaffung durch Pferde um das Doppelte gesteigert, während die eigentliche Spritzenleistung derjenigen aller bisherigen fahrbaren Dampfspritzen mindestens ebenbürtig, wenn nicht überlegen ist. Das

5,30 m lange Fahrzeug trägt den stehenden Röhrendampfkessel, der auf 15 Atmosphären gepreßt und also bis zu 10 ausnutzbar ist. hinten zwischen den Rädern; gespeuert wird mit Petroleum, jedoch können auch Kohlen oder Steine verwendet werden. Das für 4 Betriebsstunden ausreichende Petroleum ist in 3 Behältern im vorderen Teile untergebracht; an den Seiten liegt ein 10 m langer, vierteiliger Sauger von 100 mm Durchmesser; das weitere Sauger- bzw. Schlauchmaterial wird auf einem kleinen Wagen unter dem Fahrersitze und auf einem Anhängewagen mitgeführt. Im Wagenhohl wird der Wasserkessel durch einen kleinen Gasbrenner fortlaufend unter einem Druck von 3 Atmosphären gehalten. Erhöht die Alarmglocke, so wird der Gasbrenner herausgenommen, der Petroleumbrenner angezündet, die Spritze fährt ab, und der Kessel hat schon

nach 2 bis 3 Minut. 4 Atmosphären Druck, womit für gewöhnlich gearbeitet wird.

Vorbereitungen zum Weihnachtsfest.

Überall regt es sich, überall wird geschäftig und gearbeitet, um die nötigen Vorbereitungen für das Weihnachtsfest zu treffen! Zu den letzteren gehören unstreitig die Arbeiten für die Beschaffung der Weihnachtsbäckereien, des Weihnachtskuchens, deren „gutes Gelingen“ jeder Hausfrau große Sorge macht. Auch auf unserem Bilde sehen wir die beiden Frauen eifrig in der Küche mit der Fertigstellung des Teiges beschäftigt, so daß sie kaum Zeit finden, den von der Arbeit heimkehrenden Mann zu begrüßen. Möge das Gebäck recht gut ausfallen und dadurch zu einer recht frohlichen Weihnachtsstimmung beitragen.

Reiter- und Zirkusfest der Münchener Hofgesellschaft.

Am 17. November fand in München in dem auf der Theresienhöhe gelegenen Zirkus Bavaria ein von der Hofgesellschaft gemeinsam mit der königlichen Militärreitschule und anderen Offizieren, sowie unter Mitwirkung des Münchener Männerturnvereins veranstaltetes Reiter- und Zirkusfest statt. Das Reinerträgnis dieser Wohltätigkeitsvorstellung war zu Gunsten des Vereins zur Gründung eines Sanatoriums für Lungenkranke aus dem Mittelstande in Bayern bestimmt. Diese Aufführung, welcher der Prinzregent und fast alle Mitglieder des königlichen Hauses beiwohnten, erbrachte ein Festspiel sämtlicher mitwirkender Reiter und Reiterinnen, die in ihren prächtigen Uniformen und Kostümen ein ungemein malerisches Gruppenbild darboten, und ein von Oberst Freyherrn von Speidel, Kommandeur des 1. Schwere Reiterregiments, dem Leiter des equestrischen Programms, gesprochenes Prolog-Poem. Nun folgte auf Schlag auf Schlag die verschiedensten Vorstellungen: Voltigen aller Art, Clownscherze, Turnerkünste am hohen Reck und die National-Gebäudelegers- und Krassier-Quadrille, die besonders Interesse gewährte durch die Beteiligung von Mitgliedern des königlichen Hauses: Prinz Leopold in der Uniform des 1. Krassierregiments, Prinzessin Leopold in der Uniform des National-Gebäudelegersregiments „Prinz Karl“, desgleichen Prinz Franz.

Der Besuch des italienischen Königspaares in England.

Fürliche Besuche standen in letzter Zeit auf der Tagesordnung; den vorläufigen Schluß derartiger Reisen bildete der Besuch des italienischen Königspaares in England, der vom 17. bis zum 21. November gewährt wurde. Nach der Landung in Portsmouth führten König Viktor Emanuel und Königin Elena nach Windsor, wo sie von König Edward, der Königin Alexandra und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie auf das herzlichste empfangen wurden. Am 18. November war Festtag in Schloß Windsor, bei der die beiden Monarchen Trinksprüche ausbrachten. Der nächste Tag war dem Besuche Londons gewidmet, wo das Königspaar auf der italienischen Botschaft Abschied von der italienischen Kolonie entgegennahm. Auf der Fahrt nach der in der Londoner City gelegenen Guildhall wurden die Majestäten von der endlosen Volksmenge mit begeisterten Jubeln begrüßt. Die Oxfordstraße bot einen glänzenden Anblick dar; berittene Gardebataillon bildeten Spalier, und alle Fenster waren von Zuschauern dicht besetzt. In der Guildhall wurde das Königspaar vom Lord-Mayor empfangen; bei dem folgenden Festmahl brachte dieser als Dolmetscher der Londoner Bürgererschaft und der ganzen Nation einen Trinkspruch auf die hohen Gäste aus, in dem er des Besuchs gedachte, den vor 48 Jahren der Großvater des Königs, Viktor Emanuel II., der Themsestadt abgestattet habe. Der König erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Lord-Mayor und die Vertreter der Stadt London, in dem er für die ihm gebotene glänzende Gastfreundschaft und den herzlichen Empfang der Einwohner dankte. Am Vormittag des 21. November traten die Majestäten von Windsor die Rückreise nach Italien an.

Rätsel - Ecke.

Kreuzrätsel.

Die wag- und senkrechten Reihen in nebenstehendem Kreuze müssen gleichlautend ergeben:
1. bekannter Reformator,
2. weiblichen Vornamen.

German Rothbreitel.

Streichholzspiel.

Dies liegen 12 Streichhölzer in einer Reihe. Wie kann man diese 12 Hölzer in 4 Gruppen legen, so je 3 Hölzer, jedoch so, daß nur 8 Hölzer umgelegt werden, 4 Hölzer also unberührt bleiben, und beim Umlegen jedes der 8 Hölzer drei Streichhölzer überipringt.

Verwandlungsaufgabe.

Folgende 15 Wörter:
Diner, Rolle, Grab, Reich, Emir, Akt, Nord, Rebe, Aeger, Ort, Speer, Runen, Dorf, Robe, Kegel
sind in andere umzuwandeln, z. B. Reich = Fels. Die Anfangsbuchstaben der 15 neuen Wörter ergeben sodann, obiger Reihe nach gelesen, den Titel eines bekannten Oper.

German Rothbreitel.

Homogramm.

A A B B
B E E E E
H I I I I
L N N N N
S T T

Nach Ordnen der Buchstaben bezeichnen die sich entsprechenden drei Senkrechten und Wagrechten je:
1. ein Raubtier, 2. eine europäische Hauptstadt, 3. ein Insekt.

Verierbild.



Wo sind die beiden Gräfinnen?

Auflösungen der Aufgaben in der letzten Nummer:

Auflösung der Skatenaufgabe.

Am Stat liegen s W und s 10.
4. Stich: g O, g 7, s K — 7; — 6. Stich: s 9, r O, o 8 — 3;
5. Stich: g 9, g 8, o O — 3; 7. Stich: s 8, r K, o 9 — 4.
A spielt nun o oder r, und C macht die letzten beiden Stiche. —
Wird R im siebenten Stich nicht r K, sondern o K, so wirkt C statt
o 9 die r 9 ab und bekommt ebenfalls die letzten Stiche.

Auflösung der Charade.

Schneeball.

Auflösung des Zahlenkreuzrätsels.

P i a n o
S i e s t a
A n t e r
S t e r
T e r
K r
R

Auflösungen der Aufgaben in dieser Nummer:

Auflösung der Verwandlungsaufgabe.

Linde, Oster, Gart, Erich, Reim, Cal, Dorn, Ober, Regen, Lo, Elper, Urnen, Fort, Ebro, Leben: Robert der Teufel.

Auflösung des Homogramms.

I A B
I L T I S
A T H E N
B I E N E
S N E

Auflösung des Kreuzrätsels.

C K
a l
C a l v i n
E l v i r a
i r
n a

Auflösung des Streichholzspiels.

Man legt der Reihe nach: Nr. 6 auf Nr. 2, Nr. 7 auf Nr. 11, Nr. 8 auf Nr. 2, Nr. 4 auf Nr. 11, Nr. 3 auf Nr. 1, Nr. 5 auf Nr. 1, Nr. 10 auf Nr. 12, Nr. 9 auf Nr. 12.

Humoristisches.

Falsch au'ge'ast.



Strohwitwer (der sich vergeblich abmüht, im Ofen Feuer anzumachen): „Da sagt man immer „Hunger ist der beste Koch“! Hunger hab' ich schon . . . aber Kochen kann ich trotzdem nicht!“

(Bedenkliches Lob.) „Nun, wie gefällt Ihnen die neue Stimmereinrichtung der Frau Baronin?“ — „Oh — ganz gut; nur kommt mir die Baronin selbst darin vor, wie — ein altes Bild in neuem Rahmen!“ — „Möglich — aber jedenfalls ein vorzüglich gemaltes.“

(Nuch schon nervös.) Erster Bagabund: „Nu, sag' mal, was war Dir denn das Widerwärtigste vom Juchthausleben?“ — Zweiter Bagabund: „s Klavierpiel der Frau Juchthausdirektor.“

Gleiche Aussicht.



Gläubiger: „Was — anstatt die alten Schulden zu tilgen, wollen Sie mich von neuen anpumpen?“
Schuldner: „Nur dies eine Mal noch leihen Sie mir hundert Mark — dann komme ich gewiß nicht mehr . . .!“
Gläubiger: „Das fürchte ich eben auch!“

(Höchstes Stadium.) „Ihr Sohn bildet sich also zum Schauspieler aus — nun, wie weit ist er denn jetzt?“ — „O, er ist sehr weit, neulich hat er sich schon als Othello photographieren lassen.“

(Berechtigte Frage.) Mutter: „Händchen, heut kommt der Enkel, um mit uns zu speisen, und darum mußt Du Dir das Gesicht schön rein waschen lassen!“ — Händchen: „Ja, wenn er nun aber nicht kommt, was dann?“

Mumöglich.



Frst: „Ich versichere Sie, meine Gnädige, Fräulein Emilie ist blutarml!“
Dame: „Aber, Herr Doktor, das ist ja gar nicht möglich. Ich weiß bestimmt, daß sie Erbin von mindestens 50000 Mark ist . . .!“

(Fürchtbare Rache.) Herr Kunze: „Mein Vater und der Vater meiner Braut waren geschworene Feinde. Dennoch gaben sie die Zustimmung zu unserer Heirat.“ — Frau Kunze: „Die wollten sich eben aneinander rächen.“

(Genau e Auskunft.) Dame (zu einem wimmern den Kinde): „Armes Kind, warum weinst Du, hast Du Dich verkauft, wo wohnt Du denn?“ — Kind: „In Hause.“

Nicht böse gemeint.



Sonntagsjäger (der einen Treiber angeschossen hat): „Aber so machen Sie doch nicht so einen Nordbipptal; ich habe ja nur den Hasen treffen wollen — — und nicht Sie!“